



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

531 (17.11.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264348)

ren
ert!

ungs-An-
Wärme,
ble Halt-
en kann:
PEN
ordstoff-

135.-
LZE
Hamster-

-195.-
PEN
wollene
-54.-

u
u
M

den Abendlich
plehle meinen
berlesen

utschnitt
on -30 an
iglich frischer
schafat -28
emaufsalat
-15 u -50

armen
erkäs -30
gerne HEISS
Sch.-Lammr. 7

elze
atel, Jacken,
gen, Füchse,
Besatzfelle

billigen
reisen.

ichtige Fach-
en für Sie ist
z-Kunst
3, 13
rspr. 280 65

hr. erst. Arbeiter
braten Häusern
anfertigungen,
arbeiten u.
aturen billigst
30095 K

schon?

Autokarte
ilkommene
d Klarheit
den Dar-
eichnele

arte
vom „Völ-
her“
Reichsge-
andlung“

Hitlerfrenzelbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitlerfrenzelbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,50 RM., bei 24er-Zustellung auswärts 4,50 RM., bei Postbestellung auswärts 6,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Reichswasserzeichen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verleiht, belohnt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unüberliefert einanderbleibende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.



MANNHEIM

W a g e n: Die halbhaltene Millimeterzeile 10 Wg. Die achthaltene Millimeterzeile im Text 10 45 Wg. Die feine Anzeige: Die halbhaltene Millimeterzeile 7 Wg. Bei Wiederholung Absatz nach aufstehendem Text. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Anzeigensatz 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Jahrgangs- und Erfüllungsort Mannheim. Redaktion: Lohrstraße 49/50, Mannheim. Postfach 4960. Verlagort Mannheim

Samsdag, 17. November 1934

Treue und Gehorsam bis zum Tod!

Die feierliche Vereidigung des Reichsbauernrates auf den Führer in der Kaiserpfalz zu Goslar

Goslar, 16. Nov. (Hb-Zunt.) Im großen Saale der Kaiserpfalz fand am Freitagabend die feierliche Vereidigung aller Mitglieder des Reichsbauernrates und des nationalsozialistischen Führerkorps im Reichsnährstand auf den Führer Adolf Hitler statt.

Die Bevölkerung Goslars wurde durch die Spalierbildung vom Rathaus bis zur Kaiserpfalz aufmerksam, die das Feldjägerkorps, SA und auf dem letzten Teil der Strecke, SS mit leuchtenden Fackeln übernommen hatte. Am Fuße der Kaiserpfalz verließen der Reichsbauernführer und die Mitglieder des Reichsbauernrates die Wagen und schritten in feierlichem Zuge in den großen Saal des historischen Baues. Der Raum war ganz mit dunkelrotem Tuch ausgeschlagen. Der in seinen Linien wundervolle Raum bot im Kerzenlicht einen überwältigenden Eindruck.

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Staatssekretär Willikens, eröffnete die Sitzung. Dann ertönte der feierliche Marsch aus Gluck „Messe“. Der Sprecher gab darauf dem Reichsbauernführer das Wort. Reichsbauernführer Walter Darré wies auf die symbolische Bedeutung hin, daß das endlich geeinte deutsche Bauerntum gerade in Goslar und in der Kaiserpfalz vor wenigen Wochen den Führer Adolf Hitler habe begrüßt können, der die Einigung der deutschen Bauern vollzogen habe. Im selben Raum trete jetzt der Reichsbauernrat zusammen, um auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler vereidigt zu werden.

Der Reichsbauernführer stellt noch einmal das Wichtigste über Wesen und Bedeutung und Aufgabe des Reichsbauernrates heraus, der in grundsätzlichen nationalsozialistischen Gedankengängen entspringe. Nach einer außerordentlich klaren Formulierung des grundsätzlichen Verschiedenen und Neuen in der nationalsozialistischen Auffassung hob der Reichsbauernführer dann

das Aufgabengebiet des Reichsbauernrates heraus, das aus der Kampfruppe des agrarpolitischen Apparates als eine Kuste innerhalb der Landbevölkerung, die ihre Führerbegabung auf einem durch und durch antiliberalen Grundsatze unter Beweis gestellt hatte, erwachse.

Alle Führung sei immer eine Frage des Charakters und des Könnens, nicht eine Frage des intellektuellen Wissens.

Der Reichsbauernrat habe den alten Kampfgeist des agrarpolitischen Sturmabteilung der NSDAP in einer Sonderabteilung zu erhalten, damit künftig die Führung des deutschen Bauerntums im Geiste dieser Taggemeinschaft weitergeführt werde.

Damit dieser Geist, so erklärte der Reichsbauernführer, in jedem Mitglied dieses Reichsbauernrates über den Kleinsten des Alltags erhalten bleibe, gebe ich den Mitgliedern jetzt und für alle Zukunft einen Richtspruch mit, nach dem sie sich stets ausrichten können und ihr Tun und Handeln zu überprüfen vermögen: „Handle als Deutscher stets so, daß dich dein Volk als Vorbild erwählen kann!“

Stehend hörten die Mitglieder des Reichsbauernrates dann die abschließenden Worte des Reichsbauernführers, mit denen er ihnen sagte, daß der Mann, der sie gelehrt habe, für die Gesetze des Blutes zu kämpfen, und der sie in diesem Kampf geführt habe, Adolf Hitler, nun auch der gefeiert anerkannte Führer des ganzen Volkes sei, auf den sie nun den Eid der Treue und des Gehorsams bis zum Tode leisten sollten. Wie ein Mann erhoben die Mitglieder des Reichsbauernrates die Schwur-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Knog soll heimgehen!

Die Meinung der „Evening News“ zur Saarfrage

London, 16. Nov. (Hb-Zunt.) „Saarwacht“ — ist das Urteil des „Evening News“ über die gestrige Oberhausdebatte zur Saarfrage. Das Blatt nennt den Vorschlag Lord Rarings, die britische Regierung solle zwei Bataillone nach dem Saargebiet entsenden, dumm und gefährlich. Weber die Saarabstimmung, noch der Völkerverbund selbst seien die Knochen eines britischen Grenadiers wert.

Mit der vom Vorsitzenden der Regierung, Lord Stanhope, ausgebrachten Vetoentscheidung für die Sicherheit von Knog, der von Scotland Yards Geheimpolizisten bewacht werde, bemerkt „Evening News“:

„Nach unserer Ansicht ist die angemessenste Weise, Knog von Schaden fernzuhalten, wenn man ihn auffordert, nach Hause zurückzukehren.“

Wenn dies nicht geschieht, so sollte ihm zu mindest klar gemacht werden, daß er ein Angelegter

des Völkerverbundes und daß niemand anders als dieser für ihn verantwortlich ist. Zu der vom Premierminister Anfangs der Woche abgegebenen Erklärung, daß die britische Regierung keine Verantwortung für die vormaligen britischen Offiziere trage, die vom Völkerverbund für die Saarpolizei rekrutiert werden, fragt das Blatt: in welcher Hinsicht ist Knog? Stellung von der dieser Polizisten verschieden?

Das ist Herr Knog!

Sein Strafantrag gegen Birro, Köchling und Genossen

Saarbrücken, 17. Nov. Wie gemeldet, hat der Vorsitzende der Regierungskommission im Saarlande, Knog, gegen die Unterzeichner der Eingabe der Deutschen Front vom 13. November 1934 Strafantrag beim Obersten Abstimmungsgericht wegen Verleumdung, Verleumdung und üble Nachrede gestellt, um wieder einmal seine Emigranten, Beamten und die Separatisten zu decken. Die erwähnten Unterzeichner der Eingabe waren Birro, Köchling, Lebacher und Schmelzer.

Mit Pater Doerr haben wir nichts gemein

Eine Erklärung des Missionshauses St. Wendel

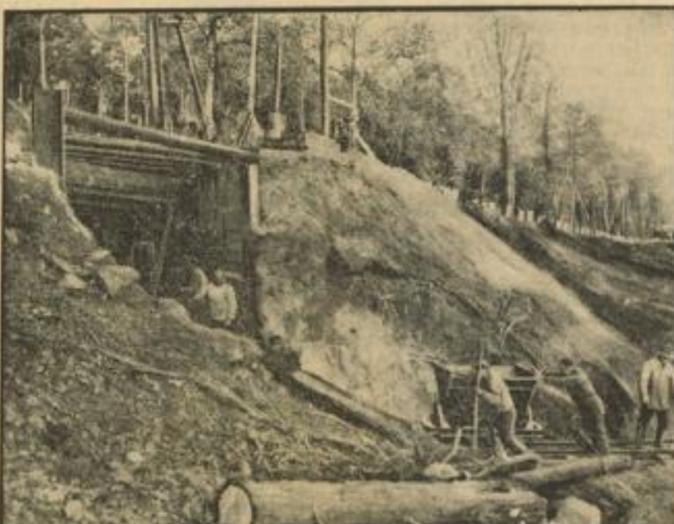
Saarbrücken, 16. Nov. Unter schärfster Mißbilligung der katholischen Saarbevölkerung erregte in den letzten Monaten häufig der Pater Hugolin Doerr unliebsames Aufsehen dadurch, daß er Arm in Arm mit Kommunisten und Separatisten auf Kundgebungen der sogenannten Einheitsfront auftrat und sich besonders auf der Sulzbacher Kundgebung der separatistischen Kreise als übler Heher hervor tat. Das Missionshaus St. Wendel gibt nunmehr folgende authentische Erklärung über den früheren Angehörigen seiner Missionsgesellschaft ab:

„Wir erklären, daß Pater Hugolin Doerr

unsere Missionsgesellschaft verlassen und in eine außerdeutsche Diözese eingetreten ist. Somit untersteht er nicht mehr dem Gehorsam seiner bisherigen Oberen. Ferner erklären wir, daß weder Pater Doerr von seinen damaligen Oberen jede politische Betätigung ausdrücklich untersagt war. Ebenso erklären wir, daß weder das Missionshaus St. Wendel, noch die Gesellschaft des göttlichen Wortes je etwas zu tun gehabt hat mit seiner politischen Tätigkeit.“

So also urteilt man im Saargebiet über die Tätigkeit des famosen Propagandisten des Status quo.

Die Bauarbeiten am Kilometerberg



Viele Hände arbeiten eifrig an der Verlegung der Straße am Kilometerberg zwischen Wannee und Potsdam, die als wichtige Berliner Ausfallstraße durch Zerschlagung der Steigungen eine willkommene Verbesserung für den Verkehr erfährt.

Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte!

Berlin, 17. Nov. Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Petitionen gegen die Entscheidung eines Kreisbüros auf den amtlichen, von der Abstimmungskommission herausgegebenen weißen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das Sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungs-berechtigte läuft sonst Gefahr, daß der Aktus wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarvereine, Berlin Südwesten 11, Stresemannstraße 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.

Nun doch kein Kabinett Jaspas

Der ehemalige Ministerpräsident Theunis beauftragt

Brüssel, 16. Nov. Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Außenminister Jaspas hat dem König seinen Auftrag zurückgegeben. Zu dem überraschenden Entschluß Jaspars wird vom Kabinett des Königs heute nachmittag eine Mitteilung herausgegeben. Es heißt darin, Jaspas habe bei seinem heutigen Empfang dem König erklärt, daß er bei seinen Verhandlungen nicht die notwendige Unterstützung gefunden habe und infolgedessen die Regierung nicht bilden könne. Der König hat daraufhin den katholischen Senator von Overbergh, der zum demokratischen Flügel der katholischen Partei gehört, zu sich kommen lassen und an ihn die Frage gerichtet, ob er bereit sei, die Regierungsbildung zu übernehmen. Van Overbergh hat aber unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand das Anerbieten des Königs abgelehnt.

Daraufhin wurde der ehemalige Ministerpräsident Theunis, mit dem der König bereits vor der Beauftragung Jaspars Rücksprache wegen der Kabinettsbildung genommen hatte, erneut vom König empfangen und nach einer längeren Unterredung beauftragt, die ergebnislos gebliebenen Verhandlungen Jaspars wieder aufzunehmen. Beim Verlassen des königlichen Palais erklärte Theunis den Journalisten, daß er sein möglichstes tun werde, um seine Mission zu erfüllen, daß aber seine Aufgabe nicht einfach sei.

Horthy dankt dem Führer

Budapest, 17. Nov. (Hb-Zunt.) Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, von Horthy, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Antworttelegramm gesandt: „Tief gerührt haben mich die so warm empfundenen Begrüßungsworte, welche Ew. Erzelenz anlässlich der 15. Jahrestag meines Einzuges an der Spitze der nationalen Armee in Budapest an mich richteten. Zurückblickend auf die 15jährige eheliche Arafantaltung der durch das Schicksal so schwer geprüften ungarischen Nation, gereicht es mir zur besonderen Freude und Genugtuung, an diesem Tage einen so warmen Beweis Ihrer und der deutschen Nation Freundschaft erhalten zu haben.“

Der Königsmord vor dem Völkerbund

Eine amtliche südslawische Verlautbarung

Paris, 16. Nov. Der ständige Vertreter Südslawiens beim Völkerbund, Potitsch, und der Pariser südslawische Gesandte haben den französischen Außenminister davon in Kenntnis gesetzt, daß Südslawien beim Völkerbund eine Untersuchung über die Ermordung König Alexanders beantragen werde.

Die „Information“ rechnet damit, daß wegen der starken Belastung der bevorstehenden Völkerbundsversammlung und der Unvollständigkeit der südslawischen amtlichen Unterlagen die Angelegenheit wahrscheinlich erst auf der Januarversammlung des Völkerbunds zur Behandlung kommen wird.

Die französische Presse ist in der Beurteilung des südslawischen Schrittes sehr zurückhaltend. Einige Blätter vertreten jedoch den Standpunkt, daß Frankreich nicht umhin könne, denen zu helfen, die Klarheit in diese Angelegenheit bringen möchten, so daß Frankreich Vertreter sich darauf vorbereiten müßten, an einer vielleicht sehr heißen Aussprache teilzunehmen. — Der „Paris Soir“ schreibt, zweifellos werde die Aussprache über die südslawische Denkschrift lebhaft und leidenschaftlich sein, aber die Ansicht, die Belgrad bisher bewiesen habe, und die beschwichtigende Atmosphäre von Genuß gestatteten die Hoffnung, daß man die von der Gerechtigkeit geforderte Festigkeit mit der Mäßigung im Einklang bringen könne, die für die friedliche Entwicklung der internationalen Beziehungen notwendig sei. Labal werde sich darum bemühen.

Ungarn schließt sich an

Budapest, 16. Nov. (S-B-Zeit.) In gut unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß die ungarische Regierung einen Schritt beim Völkerbund beabsichtigt, um die Aufmerksamkeit des Völkerbunds auf die Tatsache zu lenken, daß die südslawische Regierung durch die Verfolgung der in den abgetretenen Gebieten lebenden Ungarn sowohl die Bestimmungen des Vertrages von Trianon, als auch die übernommenen Minderheitenschutzbestimmungen verletzt habe. Man hält es hier ebenfalls für sicher, daß, falls die südslawische Regierung den Völkerbund anruft, die ungarische Regierung unverzüglich einen Schritt beim Völkerbund unternehmen wird.

Von amtlicher ungarischer Seite werden bisher keinerlei Mitteilungen über

die Absichten der Regierung gemacht. In hiesigen politischen Kreisen verläßt sich der Eindruck, daß der bevorstehende Schritt der südslawischen Regierung beim Völkerbund sich weniger gegen Ungarn, als gegen die italienische Regierung richtet, und daß die Belgrader Regierung durch die Aufstellung der Schuldfrage des

Marseiller Anschlages die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine etwaige Mitverantwortung italienischer Stellen lenken wolle. In gleicher Weise werden die neuesten Massenausweisungen der Ungarn aus Südslawien mit der Haltung der Belgrader Regierung gegenüber der italienischen Regierung in Verbindung gebracht.

Treue und Gehorsam bis zum Tod!

(Fortsetzung von Seite 1)

hand und sprachen Satz für Satz dem Reichsbauernführer die Worte des feierlichen Schwures nach:

„Wir schwören dir — Adolf Hitler — Treue und Tapferkeit. Wir versprechen dir — und den von dir bestimmten Vorgesetzten — Gehorsam bis in den Tod, so wahr uns Gott helfe.“

Die Feierstunde war beendet.

Der Vereidigungskakt wurde auf alle deutschen Sender übertragen.

Der Empfang der Stadt Goslar

Nach der Vereidigung empfing im Hotel „Der Achermann“ der Magistrat der Stadt Goslar den Reichsbauernrat. Zugleich mit dem Reichsbauernführer wurden vom Oberbürgermeister Goslars, Droste, in den Saal geleitet Reichsminister Kerrl, der Reichsführer der SS, Himmler, Reichsarbeitsführer Hietl, Reichsbeamten Staatsrat Weinberg, die Staatssekretäre Vack und Willkens, der Stadtsamtsführer Dr. Reichel, der Verwaltungsamtsführer Freidrich von Kanne und der Generalinspekteur des Reichsnährstandes, Dr. Haller. Sie wurden von den Mitgliedern des Reichsbauernrates und den übrigen Ehrengästen, darunter den Vertretern der Pro-

vinzial- und Kommunalbehörden und vielen höheren SA- und SS-Führern, sowie den Führern der verschiedenen Parteigliederungen mit dem deutschen Gruß empfangen.

Oberbürgermeister Droste entbot den Vertretern des deutschen Bauernturns das herzlichste Willkommen der Stadt Goslar.

Der Reichsbauernführer dankte im Namen des Reichsbauernrates den Bürgern der Stadt Goslar für den außerordentlich herzlichen Empfang. Wenn Goslar bisher den Vertretern des Bauernturns ein geographischer Begriff gewesen sei, so habe dieser jetzt dem Gefühl Platz gemacht, daß das Bauernturn in Goslar seine Heimat finde. Der Reichsbauernführer bat dann die deutschen Bauernräte, ihr Glas auf das ewige deutsche Bauernturn zum Wohle der ewigen Stadt Goslar und zum Heile des ewigen deutschen Volkes zu leeren.

Im weiteren Verlauf des Abends ergriff der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, das Wort, um auf die Bedeutung der allezeit unzerstörbaren Zusammenarbeit zwischen den Schutzstaffeln und dem Bauernturn hinzuweisen. In diesen beiden Ecksteinen der Bewegung, so führte der Reichsführer aus, wollen wir den Führer ein Instrument halten, das allen Gegenangriffen trotzen und dem wahren Deutschtum nach 1000 Jahren zum Endsieg verhelfen wird.

Der Bauer will Frieden

Der Empfang der ausländischen Bauernvertreter in Goslar

Goslar, 18. Nov. Am Freitag empfing der Reichsbauernführer die in Goslar weilenden Bauernführer Englands, Polens, Frankreichs, Ungarns, Dänemarks, Norwegens, der Tschechoslowakei, Letlands, sowie den Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes in Genf. Der Reichsbauernführer Darré führte in seiner Begrüßungsansprache aus, er habe angeordnet, daß ihnen alles so offen wie möglich gezeigt werde, weil in Goslar nicht etwa Spezifisches, sondern der Versuch unternommen werde, die völlig desorganisierte Wirtschaft, die

ja nicht nur in Deutschland, sondern auch in ganz Europa sich in Schwierigkeiten befindet, auf einen neuen Weg in Ordnung zu bringen. Das könne nur geschehen, wenn man sich auf die Grundlage stelle, die unsere Vorfahren als solche betrachtet hätten: Auf die Agrarbasis. Jedes Land müsse die Fragen nach seiner Eigenart lösen. Deutschland hätte es so vor, wie es der Mentalität der deutschen Bauern und der Lage inmitten Europas entspreche. Der Reichsbauernführer bezeichnete es als zweckmäßig, daß jedes Land offen und ehr-

gleich nach den ersten Taktten eine scharfe Ablehnung.

Schuberts Fünfte Sinfonie ist ein Grundwerk des Wiener Liederkünsten, etwa zur selben Zeit geschrieben wie der Erlkönig und ebenso genial, ein Meisterwerk des neunzehnjährigen, vollendet in der sinfonischen Arbeit, erfüllt von liebenswürdigen Melodien. Kleiber dirigiert sparsam in der Bewegung; er läßt dadurch das Können der Philharmoniker durch sich selbst glänzen. Den gesanglichen Teil des Abends bestritt Franz Böker, der allerdings mit dem „Hindenburg“ von Korssakoff und dessen „Zarenbraut“ nicht mehr und nicht weniger bot als zwei Schmachtflecken, deren die kultivierte Kunst eines Volkes kaum würdig ist.

Die Absicht dieses Konzertes und besonders Erich Kleibers war ohne Zweifel Strawinskys „Frühlingsweibe“ wieder einmal herauszustellen. Eine musikalische Zumutung an das Variété, die selbst die von der NS-Kulturgemeinde abgelehnten Kompositionen eines Paul Hindemith noch weit in den Schatten stellt. „Le sacre du printemps“ wurde bereits vor Jahren von Klemperer dirigiert; es handelt sich dabei um ausgesprochene Ballettmusik, die im Konzertsaal zweifellos fehl am Ort ist. Das bereits in der Vorkriegszeit in Paris zur Uraufführung gelangte Werk, das zwar nicht in allen Teilen atonal-bolschewistisch angelegt wurde, ist jedoch äußerst elementar und revolutionär in der Art seiner Rhythmik, dem motorischen Element in Strawinskys Kompositionsweise Rechnung tragend. Lediglich als interessantes „Experiment“ für eine Ballettaufführung wäre dieses Werk vielleicht zu rechtfertigen, obgleich die Notwendigkeit solcher Versuche entschieden verneint werden muß. Eine Wiedergabe dieses Werkes im Konzertsaal durch das Philharmonische Orchester kann jedoch keineswegs verantwortet werden. Ueberdies empfindet man beim öfteren Hören hinter den ausprägenden dynamischen Sensationen solcher Musik eine gähnende Beere, die allenfalls nur von der Bühne her ausgeführt werden könnte. Die Entwicklung ist längst andere Wege gegangen als diese „Musik“, nämlich weg von solchem Naturalismus.

Berliner Konzertbrief

(Von unserem Berliner K- und Mitarbeiter)

Am Deutschen Opernhaus:

Karl Dammer dirigiert Bruckner

Das zweite Sinfoniekonzert mit dem Orchester des Deutschen Opernhauses brachte ein großzügig ausgebautes Programm. Der romantische Grundakkord des Abends wurde gleich mit Webers Euryanthe-Overtüre angeschlagen und damit eine Brücke gebaut von der täglich hier zum Leben erweckten Welt der Oper zum Konzertpodium. Den solistischen Teil des Programms stellten die Wagner vornehmenden Klänge Webers her. Danach sang Rosa Lind von Schirach die fünf Wesendonck-Lieder Richard Wagners, — bisweilen allerdings zu einseitig.

Als Hauptwerk des Abends wurde nach Wagner Bruckners Siebente Sinfonie aufgeführt; sie ist das überzeugendste, schönste Denkmal sinfonischer Musik seit Beethoven. Die Monumentalität der Riesenformen dieser gewaltigen Tongebanken klar erkennbar zu machen, gelingt freilich nur einem hervorragenden Orchester unter einem übertragenden Dirigenten. Die Musiker des Deutschen Opernhauses zeigten sich dieser Aufgabe jedoch glänzend gewachsen. So war die Pracht ihres Bläserchors geradezu ein musikalisches Ereignis. In Karl Dammer, dem Dirigenten des Abends, lernte man einen außerordentlichen Musiker kennen, der das Werk sowohl geistig als auch gefühlsmäßig in allen Teilen durchdrungen hatte und die unergieblichen Stelgerungen zu großartiger Wirkung emporzuführen vermochte.

Drittes philharmonisches Konzert:

Cortot und Furtwängler

Die faustische Stimmung der Manfred-Overtüre, die Furtwängler mit visionärer Kraft zu bannen vermochte, wurde abgelöst von der beschwingteren B-Dur-Sinfonie; wir hörten dieses Werk in aller Sonntagsheit seiner planmäßigen Sinfonik, und wir bewunderten die Klarheit, mit der Furtwängler auf dem herrlichen Instrument des Berliner Philhar-

monischen Orchesters die Gegensätze des Finales ertönen läßt. Es war ein männlicher Schumann und trotzdem von der romantischen Kraft seine Melodik wunderbar erfährt und aufgebaut.

Das Hauptereignis dieses Abends war Cortot, den schon bei seinem Eintritt der Beifall des Hauses umbrandet. Cortot ist zweifellos der größte französische Klavierpieler der Gegenwart, dem mit ruhigem Bewußtsein höchste Bewunderung zugestanden werden kann. Der Franzose spielte zuerst das Chopin-Konzert; er spielte es so vollendet und aus dem Herzen eines vergeistigten Virtuosen heraus, daß sein Spiel für alle, die es hörten, wie eine neue Schöpfung des Werkes wirkte. Die ungläubliche Geschmeidigkeit seiner Dynamik, die klare Weichheit seines Anschlages und die gefällige Kraft seines Tones sind beispiellos. Er verzichtet auf jeden Effekt und spricht bewusst zu uns nur als musikalische Persönlichkeit, die echten französischen Geist in seinen intimsten und reinsten Formen repräsentiert. Unter den Applaudierenden bemerkte man auch den Reichsminister Dr. Goebbels.

In der Berliner Philharmonie:

Schubert oder Strawinsky?

Auch die Aufstellung der Konzertprogramme will gekonnt sein; sie ist eine Gefühls- oder Temperamentsfrage. Wir haben in Berlin in der letzten Zeit in den philharmonischen Konzerten erfreulicherweise häufig einseitige, wohl ausgewogene Programme erlebt. Nur ausgerechnet Herr Generalmusikdirektor Erich Kleiber glaubt sich die Freiheit leisten zu dürfen, hier aus der Reihe zu tanzen, um sich in Gegenlagen zu gefallen, die im neuen Deutschland nicht nur unverständlich, sondern einfach unmöglich sind. Bei seinem gestrigen zweiten Konzert mit dem Philharmonischen Orchester sang er mit Schubert an, um über Haydn schließlich bei Strawinsky zu landen. Dieser zweite Teil des Abends, der für Herrn Kleiber allem Anschein nach der wesentliche war, fand jedoch erfreulicherweise bei allen ernsthaften Musikfreunden.

lich auf dem Gebiete des agrarischen Sektors das zeigte, was es tue, um zur Wiedergewinnung der Wirtschaft zu kommen. Der Reichsbauernführer wies dann auf die Zusammenarbeit mit Polen hin, die bereits bewiesen habe, daß man das selbe wolle, wenn auch auf verschiedenen Wegen. Durch eine solche Aussprache bekomme man Verständnis für die gesamte Lage und aus diesem könne man zu einem neuen wirtschaftlichen Prinzip kommen, aus dem sich der Friede ergebe, der heute die dringlichste Aufgabe in Europa sei.

Gerade die Bauern Europas setzten in jeder kriegerischen Entwicklung nicht nur das Leben, sondern alles ein: Denn die Kriegsfurie gehe anders über die Höhe und landwirtschaftlichen Betriebe hinweg als über Städte, Berufe und Stände, die nicht mit dem Lande verwurzelt seien.

Aus dem Kriege, so sagte der Reichsbauernführer, habe er die große Achtung vor den Nationen, mit denen Deutschland im Kampfe gelegen habe, in sich aufgenommen, aber auch die Erfahrung, wie furchtbar gerade der Krieg den Bauern treffe.

Der Reichsbauernführer schloß mit dem Hinweis, daß von der Zusammenarbeit der Bauern über alles hinweg letzten Endes der Friede Europas abhängige.

Für die ausländischen Bauernführer antwortete der Präsident sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen Polens, Judałowicz; er betonte, er habe aus den Verhandlungen zwischen den deutschen und polnischen Bauernvertretern feststellen können, wie recht der Reichsbauernführer habe. Er dankte dann im Namen der ausländischen Abordnungen für die in Goslar erwiesene Gastfreundschaft und erhoffte eine dauernde Zusammenarbeit des ganzen europäischen Bauernturns zum Segen Europas.

Zu doppelter Todesstrafe verurteilt

Sera, 17. Nov. Von dem hier tagenden Thüringer Sondergericht hatte sich am Freitag der 31 Jahre alte Alfred Buschendorf aus Sera wegen versuchten Mordes so verantworten. Der bereits mit Zuchthaus verurteilte Angeklagte hatte gemeinsam mit zwei Komplizen, die bereits abgeurteilt worden sind, zahlreiche Einbrüche in verschiedenen Städten Thüringens verübt. Bei zwei Einbrüchen, bei denen Buschendorf erfaßt wurde, gab er auf Kriminalbeamte mehrere Schüsse ab. Einer der Beamten wurde dabei so schwer verletzt, daß er dauernd erwerbsunfähig bleiben dürfte. Das Sondergericht erkannte auf folgenden Urteil:

Doppelte Todesstrafe, 10 Jahre Zuchthaus, lebenslänglichen Ehrverlust und lebenslängliche Sicherungsverwahrung.

Erich Kleiber

In diesem Zusammenhang muß einmal ein ernstes Wort über Erich Kleiber selbst gesprochen werden, dessen Eigenwilligkeit der Interpretation im deutschen Musikleben nachgerade sprichwörtlich geworden ist. Seine Dirigierweise ist sehr stark auf artifizielle Wirkungen abgestellt, um nicht zu sagen: von Eitelkeit getragen. Ganz merkwürdig ist zum Beispiel auch, daß kurz nach der Nachübernahme des Nationalsozialismus Kleiber überraschend plötzlich sein romantisches Herz entdeckte und fast ausschließlich klassische und romantische Werke dirigierte. Aber schon jedes seiner Programme der Konzerte 1934/35 beweist wieder eine planmäßige Berücksichtigung ausländischer Komponisten: in seinem einzigen mit der Staatsoperkapelle veranstalteten Konzert bringt Erich Kleiber ausgerechnet Alban Berg, den umstrittenen Autor des „Wozzeck“, den Vater der sogenannten Schauermusik, zur Aufführung, und zwar nach vorliegenden Meldungen am Ende dieses Monats.

Es besteht unserer Meinung nach nämlich keinerlei Notwendigkeit, ausgerechnet aus Opernwerken ein Arrangement für den Konzertsaal herzustellen. Das singt mit Richard Strauss an (bei dem allerdings eine künstlerische Note unverkennbar blieb), wurde ausgegriffen von Paul Hindemith („Matti der Raser“) und legt sich bei Alban Berg mit „Walu“ nunmehr fort: bereits von Hindemith wird die Opernmusik schematisch übernommen — lediglich unter Anfügen eines anderen Schlusses —, Alban Berg tat das gleiche. Wir erlauben uns daher die Frage danach, warum man ausgerechnet Nachwerke solcher Art zur Aufführung bringt. Zweifellos ist die Frage schon halb beantwortet, wenn man das Publikum der Kleiber-Konzerte kennt, das — unbekannt — auffallend jüdisch durchsetzt ist. Daß Erich Kleiber über den jüdischen Teil seines Publikums hinaus gestern auch von denen durch Beifall gefeiert wurde, die sich immer preisen und einbilden, das „verständlichsvolle Konzertpublikum“ zu sein, ist und keinesfalls Beweis genug, daß ausgerechnet Strawinsky in deutschen Sälen erwünscht wäre.

Steff
Die führ
ein Jnre
Ehefeld
Jahren
Gebiet un
Spezialu
Eindrücke
Stott
einer pol
ding's sei
ter in ge
gewesen
„Das Hi
länder an
zeugung
glückliche
fährt entg
Stott erkl
Tendenz
solle er
wunderbar
Regierung
und durch
reiche dem
verständlic
schienen,
nur ihre
sich zw
das ga
len. No
heit des
dem Hille
Jeder, der
wisse, daß
Da er,
du rief
könne er
Bewegung
lich den
eine allge
ritätsg
Von be
rungen
Maßnahm
sich außer
vor allem
Lämpfu
r uptio
schen Deut
zugeben.
Die Zube
bildet, be
Leben der
Hier habe
Der Inter
vor, ob er
schaffli
schließen
sowie mit
Schriftl
standen se
daß man
festen Sla
mes nicht
daß Deu
nischen
mit G
worden
„Das Hi
der sich
sondern er
Diele fer
nis der
Volkes,
Aufgaben,
gen, „aber
reit, für
zu kämpf
diew mit
felder P
härte
Bottf
Toll
in Berlin
erklärte
vertreter,
dem D
schr fr
ster Linie
Staaten
viel Ge
ternation
Neulichke
schen Fra
zwischen
suche, De
nicht an
Verbund,
rung des
tigung.
Deuts

„Nie sah ich Deutschland so glücklich wie jetzt“

Ein Engländer über seine Eindrücke im westdeutschen Industriegebiet

Sheffield, 16. Nov. (Eigene Meldung.) Die führende Sheffielder Presse veröffentlicht ein Interview mit R. G. Stott, einem aus Sheffield stammenden Engländer, der seit elf Jahren im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und zwar in Bochum bei einem großen Spezialunternehmen beschäftigt ist, über seine Eindrücke im neuen Deutschland.

Stott erklärt zunächst, daß er niemals einer politischen Partei angehört habe, allerdings seit längerer Zeit in England und später in Deutschland gewerkschaftlich organisiert gewesen sein.

„Das Hitler-Regime“, so führte dieser Engländer aus, „wird nach meiner festen Überzeugung das deutsche Volk nicht nur einer glücklichen Zukunft, sondern auch einer Wohlfahrt entgegenführen, die es zuvor nie gekannt hat.“

Stott erklärt, daß er sich stets zu sozialistischen Tendenzen bekannnt habe. Gerade als Sozialist solle er dem Nationalsozialismus volle Bewunderung. Sämtliche Maßnahmen, die die Regierung des neuen Deutschland beschloßen und durchgeführt habe und von denen zahlreiche dem Ausland gewiß nicht ohne weiteres verständlich, manche sogar unheimlich erschienen, hätten nach seiner Auffassung nicht nur ihre volle Berechtigung, sondern sie würden sich zweifelsohne zum Segen für das ganze deutsche Volk auswirken. Noch nie habe sich die übergroße Mehrheit des Volkes so glücklich gefühlt wie unter dem Hitler-Regime.

Jeder, der eines objektiven Urteils fähig sei, wisse, daß der Führer nur einen Gedanken kenne: Dienst am Volk.

Da er, Stott, die Stimmung der Industriearbeiterschaft genau kenne, könne er erklären, daß die nationalsozialistische Bewegung ein Wunder bewirkt habe; nämlich den Ausgleich der Gegensätze und eine allgemeine Stärkung des Solidaritätsgefühls im deutschen Volk.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen Stotts zur Judenfrage. Die Maßnahmen gegen die Juden im Reich hätten sich außer aus anderen wesentlichen Gründen vor allem aus der Notwendigkeit der Bekämpfung des furchtbaren Korruptionsystems, das sich im maritimen Deutschland entwickelt habe, zwangsläufig ergeben.

Die Juden hätten eine Macht im Staate gebildet, die das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Nation vollkommen beherrscht habe. Hier habe Hitler eingegriffen und durchgreifen müssen.

Der Interviewer legte dann Stott die Frage vor, ob er als Engländer auch mit den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen der nationalsozialistischen Regierung sowie mit den einzelnen Bestimmungen des Schriftleitergesetzes im Reich einverstanden sei und trifft hierzu die Feststellung, daß man den Sheffielder Ritzbürger in seinem festen Glauben an den Segen des Hitler-Regimes nicht erschüttern könne. Die Meinung, daß Deutschland unter einer tyrannischen Diktatur stehe, sei von Stott mit Entrüstung zurückgewiesen worden. Er habe kurz und bündig erklärt: „Was Hitler tut, ist richtig, und der Deutsche, der sich ihm widersetzt, hat nicht nur Unrecht, sondern er ist ein Schädling an den Interessen seiner Nation.“

Diese seine Auffassung sei auch das Bekenntnis der überarohen Mehrheit des deutschen Volkes. „Deutschland steht gewiß vor schweren Aufgaben“, so schloß Stott seine Ausführungen, „aber mit Hitler ist das deutsche Volk bereit, für ein glücklicheres, freies Deutschland zu kämpfen und durchzuhalten.“ Das Interview mit Mr. Stott hat nicht nur in der Sheffielder Presse, sondern auch in einem großen Teil der englischen Blätter die stärkste Beachtung gefunden.

Botschafter Nagai über das neue Deutschland

Tokio, 16. Nov. Der japanische Botschafter in Berlin, Nagai, der zur Zeit in Tokio weilt, erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Japan sehr freundschaftlich sei. Das sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß beide Staaten national und wirtschaftlich viel Gemeinsames hätten. Auch die internationale Lage der beiden Länder habe viel Ähnlichkeit miteinander. Die Annäherung zwischen Frankreich und der Sowjetunion und zwischen Italien und Frankreich seien Bedenken, Deutschland zu isolieren. Er glaube nicht an die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund. Die Deutschen verlangten unter Führung des Reichskanzlers Hitler die Gleichberechtigung. In diesem Punkt kenne Deutschland keine Kompromisse.

In der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung und Japans Gleichberechtigung zur See sei viel Ähnlichkeit vorhanden.

Der Botschafter kam dann auf die innerpolitische Lage in Deutschland zu sprechen und betonte, daß die innerpolitische Lage im Dritten Reich vollständig stabilisiert sei.

Die Reichsbahn und die deutsche Wirtschaft

Die Reichsbahn als Wirtschaftsfaktor / Moderne Verkehrsprobleme

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 16. Nov. Die Reichsbahn ist als größtes Transportunternehmen mit allen Zweigen der Wirtschaft so eng verbunden, daß ihre Bedeutung und ihre Stellung im Rahmen der Wirtschaft trotz mancher Verschiebungen im Verkehrswesen nicht erschüttert werden kann. Diese Beziehungen zwischen Reichsbahn und Wirtschaft aufzuzeigen, war das Thema, das gestern der händige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Direktor Kleinmann, in der eisenbahnwissenschaftlichen Vortragsreihe der Berliner Verwaltungsakademie behandelte.

Für alle Zweige der Wirtschaft ist die Reichsbahn, so führte Direktor Kleinmann u. a. aus, das leistungsfähigste Verkehrsmittel. Ungefähr vier Fünftel sämtlicher Güter werden von ihr befördert. Die Geschwindigkeit der Beförderung, die zunächst beim Personenverkehr die wichtigste Rolle spielte, wurde darum auch im Güterverkehr allmählich immer mehr gesteigert, so daß heute schon eine Durchschnittsgeschwindigkeit von fünf- und sechzig Stundenkilometer als Regel gilt, wobei aber diese Normalgeschwindigkeit in manchen Fällen erheblich überschritten wird.

Eine immer größere Bedeutung kommt im Güterverkehr dem Behälterverkehr zu. Heute schon verfügt die Reichsbahn über 10.000 derartige Behälter. Eine weitere Modernisierung ist die Verbindung zwischen Eisenbahn und Straßenfahrzeug, das die Ladungen vom Industrieort zum Bahnhof befördert. Dieses System soll auch in Zukunft noch erheblich ausgebaut werden.

Wie schon erwähnt, ist eine der wichtigsten Forderungen im Personenverkehr die Beschleunigung der Reisegeschwindigkeiten.

Aus diesem Grunde soll die Schnellzugs-

geschwindigkeit auf 120 Stundenkilometer gesteigert werden.

Neben diesem Problem steht die Verdichtung des Verkehrs. Beiden Aufgaben dient in erster Linie die Einrichtung des Triebwagens.

Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, wird namentlich der Kraftwagen weitestgehend in den Dienst der Eisenbahn gestellt, je nachdem es für die Bahn und die Wirtschaft gerade vorteilhaft ist. Es sei in diesem Zusammenhang zum Beispiel an den

Fernverkehr mit bahneigenen Kraftwagen erinnert. Der bedeutendste Fortschritt in dieser Beziehung ist der Bau der Reichsautobahnen, die technisch und wirtschaftlich, finanziell und personell in enger Verflechtung mit der Reichsbahn stehen.

Nach einigen Bemerkungen über die Tarifgestaltung und die vorbildliche Dienst- bzw. Lohnordnung der Reichsbahn griff Direktor Kleinmann ihren Anteil an der deutschen Arbeitslosigkeit auf. Durch ein jährliches Grundprogramm von 1000 Millionen RM und zusätzliche Aufträge in Höhe von 1067 Millionen RM, die seit der Machtergreifung vergeben wurden, ist die Reichsbahn im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit an führender Stelle getreten.

Um ein möglichst modernes und billiges Verkehrsmittel zu bleiben, ist aber die Reichsbahn vor die Verpflichtung gestellt, ihren Apparat stets in Ordnung zu halten und den neuesten Errungenschaften anzupassen, da sie es sich nicht leisten kann, in der technischen Entwicklung zurückzubleiben. Eine nicht minder wichtige Voraussetzung ist die finanzielle Gesundheit der Reichsbahn. Der Wirtschaft kommt aber ihrerseits dann wieder die Aufgabe zu, dieses Bemühen nach Kräften zu unterstützen.

Die üble Hamsterpsychose

Leipzig, 16. Nov. Im Schnellverfahren wurde vom Einzelrichter beim Amtsgericht Leipzig der 49jährige Paul Koch nach den Paragraphen 14 und 16 des Falschhandelsgesetzes vom 19. Juli d. J. wegen Preisstreibeirei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte Kollengarn, das er kurz zuvor vom Großhändler zu 10 Pfennig für die Rolle gekauft hatte, im Hausverkauf zu 20 und 25 Pfennig weiterverkauft. Wahrscheinlich für die Höhe der Strafe war nicht der verhältnismäßig geringe Umfang des Hausverkaufs, sondern die Tatsache, daß durch das Hausieren von Tür zu Tür die

Hamsterpsychose wie ein infizierendes Gift weitergetragen wurde. Da es sich um die Frage des Durchhaltens und damit um eine Lebensfrage des ganzen Volkes handelte mußte gegen derartige Vorkommnisse unmissverständlich eingeschritten werden. Erschwerend kam hinzu, daß der Angeklagte erst in der Zeit der Hamsterpsychose den Garnhandel aufgenommen hatte.

In einem zweiten Fall wurde der Angeklagte Kinslojer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ihm kam zugute, daß er bereits händig mit Garn gehandelt hatte.

Warum fährt Schuschnigg nach Rom?

Stark politische Färbung des Freundschaftsbefuches

Wien, 16. Nov. In eingeweihten Kreisen wird auf gewisse Veränderungen der Dispositionen der Komreise des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg und des Außenministers Berger-Waldenegg hingewiesen, die nicht ohne gewisse Bedeutung seien.

Während ursprünglich der Staatssekretär für Unterricht, Dr. Berner, die Reise mitmachen sollte, ja sogar ein Stellvertreter für ihn bestimmt war, wurde im letzten Augenblick die Reise Dr. Berners abgefragt und statt seiner macht der Chef des politischen Departements im Bundeskanzleramt, Dr. Hornbostel, die Fahrt nach Rom mit. Man glaubt daraus schließen zu können, daß die ursprünglich mehr als Freundschaftsbefuch, der gleichzeitig zur Vertiefung der kulturellen Beziehungen gedacht war, geplante Reise im letzten Augenblick eine starke Färbung in politische bekommen hat. Man hört, daß Dr. Hornbostel möglicherweise auch als juristischer Berater die Reise mitmacht, da die von Südslawien gestellten Auslieferungsgesuchen in Österreich und in Italien noch in der Schwebe

sind und in dieser Frage die beiden Regierungen gern gemeinsam vorgehen möchten. Besonders die Frage der Auslieferung des in Wien verhafteten Kroatensführers Petricevitsch, der von den südslawischen Behörden als treibender Faktor der kroatischen Emigrantenpolitik bezeichnet wird, belastet die Beziehungen der beiden Nachbarstaaten.

Die der Regierung nabestehende Presse beschäftigt sich bereits eingehend mit der Komreise des Bundeskanzlers und bemüht sich, vor allem den Nachweis zu erbringen, daß keinerlei geheimnisvolle Abmachungen geplant sind, sondern daß, wie die amtliche „Wiener Zeitung“ ausführt, Zweck und Ziel dieses Staatsbesuches in vollem Sonnenlicht liegen. Wie bei allen Reisen österreichischer Staatsmänner nach Italien in der letzten Zeit weist die „Wiener Zeitung“ weiter auch darauf hin, daß der Dreierpakt kein Sonderabkommen mit Geheimbestimmungen und dunklen Nebenabsichten sei, sondern ein Abkommen zu wirtschaftlicher Aufbauarbeit, das allen im Donauraum um ihr Dasein ringenden Nationen offen stand und auch weiterhin offen steht.

Der politische Tag

Knox widerlegt sich selbst

Herrn Knox passiert ein Betriebsunfall nach dem anderen. Er will er beweisen, daß die Deutsche Front nichts anderes sei als die Rechtsnachfolgerin der NSDAP im Saargebiet und meint, hierin würde man eine Belastung der Deutschen Front erblicken können. Dabei überredet er ganz, daß die NSDAP heute wie je im Saargebiet eine durchaus legale Partei war. Er hat also damit überhaupt nichts bewiesen.

Und jetzt hat er eine wügende Erwiderung auf die Richtigstellungen der Deutschen Front losgelassen, bei der er sich in seinem Eifer auch sehr veran hat. In dieser Erklärung wird zunächst einmal alles glattweg abgestritten, was die Deutsche Front an sachlichen Feststellungen gebracht hatte, um die Separatistenfreundlichkeit der Regierungskommission nachzuweisen. Dann heißt es aber gleich, daß die Regierungskommission gegen eine ehemalige Stenotypistin der Direction des Innern Strafantrag wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses gestellt habe. Herr Knox kann diesen Antrag doch wohl nur stellen, wenn die Stenotypistin etwas mitgeteilt hat, was in amtlichen Akten steht. Wegen erdichteter Dinge, die nirgendwo stehen, wäre das nicht möglich. Oder sollten in den amtlichen Akten der Regierungskommission auch Lügen und Verdrehungen stehen? Wir wollen zu Gunsten des Herrn Knox annehmen, daß die Akten stimmen. Damit ist dann aber auch die Parteilichkeit der Regierungskommission erwiesen.

Gerüchte um eine Komreise Flandins

Paris, 17. Nov. „Deubre“ will erfahren haben, daß Ministerpräsident Flandin, wenn es die Umstände erlauben, persönlich in Begleitung des Außenministers Laval nach Rom reisen werde. Der Zeitpunkt der Reise zur Aufnahme der französisch-italienischen Annäherungsverhandlungen sei noch nicht festgesetzt.

In unterrichteten Kreisen wird dieser Meldung des „Deubre“ keine Bedeutung beimessen. Es scheint sich lediglich um einen Gedanken zu handeln, der noch keine feste Form gefunden hat.

Südslawien ist verstimmt

Belgrad, 17. Nov. (SB-Junt.) Die Nachricht von der bevorstehenden Komreise Laval wurde in der südslawischen Öffentlichkeit mit größter Verstimmung aufgenommen. Auch die Presse, die sonst die französische Politik grundsätzlich gutheißt, bringt ihre Unzufriedenheit dadurch zum Ausdruck, daß sie nur Blätterstimmen wiedergibt, die sich gegen die italienisch-französische Annäherung wenden, so lange nicht Italien seine Gegensätze mit Südslawien ausgeglichen habe. Einen eigenen Kommentar veröffentlicht die Agrarier „Korowski“, die sich gegen alle Verhandlungen mit Italien ausspricht.

In Kürze

Berlin. Das Wochenblatt „Der Blick“, das völlig unwahre Behauptungen über den Kardinal Faulhaber verbreitet hat, ist auf drei Monate verboten worden.

Rüdigersberg. Der Empfang des Reichsfürstbischofs von Osnabrück wird seit längerer Zeit durch einen offenbar in Rom stationierten kroatenschen Schwarzseher systematisch gestört. Die Angelegenheit scheint sich zu einem internationalen Rundfunkskandal zu entwickeln, da vor allem auch nordische Staaten durch den Schwarzseher in Mitleidenschaft gezogen werden.

Wien. Drei Angeklagte aus Bad Gastein wurden wegen Verbrechen gegen das Sprungfließgesetz zum Tode verurteilt.

Wien. In einer heftigen Erbschaft explodierte in der Küche eines Wirtschaftsbetreibers eine Petroleumlampe. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, eine dritte verletzt.

Paris. Staatspräsident Lebrun eröffnete am Freitagvormittag die Internationale Luftfahrtausstellung. Der deutsche Botschafter erläuterte dem Präsidenten Einzelheiten der deutschen Abteilung.

London. In seiner Thronrede zur Vertagung des englischen Parlamentes wies der König auf die unermüdlichen Anstrengungen der englischen Regierung hin, die freundschaftlichen Beziehungen unter den Nationen zu fördern. Der König schloß mit dem Wunsch, daß die Flottenkonferenz glücklich enden möge, so daß man der Welt einen Wettlauf im Flottenaufwachen ersparen könne.

Madrid. Außenminister Samper und Kriegsminister Hidalgo sind zurückgetreten. Ministerpräsident Lerroux hat die Geschäfte des Außenministeriums dem Marineminister Rocha übertragen, der das Marineministerium auch weiterhin verwalten wird. Das Kriegsministerium hat Lerroux selbst übernommen.

Tokio. Gewisse japanisch-mandschurische Kreise beschließen, die Gründung einer Vazil-Luftfahrtgesellschaft mit einem Stammkapital von 20 Millionen Yen. Zweck dieser Gesellschaft soll sein, einen Zepellinflugverkehr zwischen der Westküste Amerikas und Japan über den Stillen Ozean zu eröffnen.

Die größte Melioration seit Tulla

15200 Hektar Land werden kulturfähig

Die Bauarbeiten der Pfingz-Saalbach-Korrektion feierlich eröffnet — Der Reichsstatthalter tat den ersten Spatenstich

Durlach, 17. Nov. Am Kreisweg zwischen Grödingen und Hagfeld, in unmittelbarer Nähe der Landstraße Durlach — Weingarten, fand Freitagvormittag die feierliche Eröffnung der Bauarbeiten zur Pfingz-Saalbach-Korrektion statt.

Frei liegt die Sonne über dem Wiesengelände, die kurz vorher noch durch schwere Nebelbänke verdeckt war. Sie zeichnet scharf die Umrisse der angetretenen Ehrenkürme und Formationen gegen den blaugrauen Hintergrund ab. Im arden Biers ist in zwei Gliedern der Arbeitsdienst angetreten. Den Spaten zur Hand, stehen sie da im graubraunen Arbeitsittel, wartend auf das Kommando zum Beginn dieses Riesensprojektes nationalsozialistischen Aufbaubauwillens.

Punkt 10 Uhr tönt die Stimme des Bauarbeitsführers Helff über den Platz: „Sämtliche Formationen stillstehen!“ Der Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler sind eingetroffen. „In den Klängen des Präsentiermarsches, den die Arbeitsdienstkapelle intoniert, schreitet der Reichsstatthalter die Fronten der Formationen ab. Dann betritt

Ministerpräsident Köhler

das Rednerpult zur Begrüßungsansprache. Er spricht u. a. folgendes aus:

Als Sie, Herr Reichsstatthalter, die babische Regierung berufen haben, da haben Sie mit dem Auftrag gegeben, alles zu tun, die Verhältnisse in Baden zu bessern. Ich habe diesen Auftrag freudig entgegengenommen und mich voll und ganz dafür eingesetzt, ihn reiflich zu erfüllen. Und wenn wir zurückblicken, so können wir feststellen, daß wir alles geleistet haben, was zur Verbesserung der Lage in Baden möglich war. Eine Anzahl großer Projekte, ich brauche hier nur an die Schutter- und Arzbachrenaturierung zu erinnern, die Sandbach- und Federbachrenaturierung, an den Nießkanal bei Rastatt, die Korrektion des Ralscher Landgrabens, die Gewinnuna von Bauernland durch Anlage neuer Rheindämme, sind die bisherigen, erfolgreichsten Schritte auf unserem Weg zum Aufbau.

Wir waren uns darüber klar, daß ein Volkserbe und kein Weltgewinn heißen werden, wir wußten, daß der liebe Gott nur dem hilft, der selbst anpackt.

Doch große Aufgaben harren noch der Lösung. Ich nenne nur die Ader- und Renschkorrektion, den Abschluß der Kinzigkorrektion und als größtes Unternehmen dieser Art die Pfingz-Saalbach-Korrektion, das größte Kulturlandunternehmen seit der Rheinkorrektion Tullas.

Durch die Pfingzkorrektion werden 15200 Hektar Land verbessert, von denen rund 1800 Hektar Ader- und Wiesenland bisher fast keinen Ertrag abwarfen. Das Verbesserungsbefähigte Land verteilt sich auf 33 Gemeinden mit einer Gesamtläche von rund 50000 Hektar. Somit weisen in diesen Gemeinden rund 30 Prozent der Fläche sich als unland auf. Dieses Land wird durch das jetzige Projekt in kulturfähigen Boden umgewandelt.

Ein Vergleich der Zahl der meliorierten Fläche der letzten zwei Jahre mit der in den Jahren vorher ergibt ein anschauliches Bild von der Arbeit, die seit der nationalsozialistischen Erhebung in Baden geleistet worden ist. Die meliorierte Fläche ist von 1854 Hektar in den Jahren 1930 bis 1932 auf 3069 Hektar im Jahre 1933 und auf 10008 Hektar im Jahre 1934 gestiegen.

Der Ministerpräsident dankt hierauf allen, die durch ihre Mitarbeit das Projekt ermöglichten. Er dankt vor allem der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Berlin, Ministerialrat Ulrich und Oberverwaltungsamtsrat Kesselhauß und nicht zuletzt dem nationalsozialistischen Arbeitsdienst.

Hierauf gibt Regierungsamtsrat Dr. Köhler Erläuterungen über

Aufgaben und Ziele der Korrektion

Die Meliorationen verfolgen den Zweck, landwirtschaftlich nutzbares Gelände neu zu schaffen oder zu verbessern mit dem Ziel, für Deutschland die Brotfreiheit zu sichern. Wesentliche Nebenbedingungen aller Bodenturbararbeiten sind die dauernde Bindung von Arbeitskräften, die Rückführung von Arbeitern aus Land durch Siedlungen und die Schaffung neuer Bauerntüme. Regierungsamtsrat Köhler berichtet dann über die Durchführung der Arbeit und die einzelnen Maßnahmen, die dabei notwendig sind.

Er gibt einen kurzen Überblick vom Umfang der Bauarbeiten, bei denen eine Erdbewegung von etwa 2 Millionen Kubikmeter nötig wird. Nach der Durchführung der beabsichtigten Maßnahmen werde es möglich sein, daß in diesem Gebiet etwa 1300 Menschen mehr als bisher auf eigener Scholle als Bauern sich selbst ernähren können.

Das sei gleichbedeutend mit der Neuschaffung von etwa 3000 Kleinbauern.

licher Wirtschaften auf der Grundlage einer Aderabnutzung. Etwa 11 Millionen Reichsmark müssen aufgewendet werden, um dieses Ziel zu erreichen. Die Mehrerzeugung an landwirtschaftlichen Produkten dürfte jährlich mindestens 1 bis 2 Millionen Reichsmark betragen, wenn man nur die derzeitige adermäßige Nutzung zugrunde legt.

Der Redner gibt dann noch einen Überblick über die Arbeitsleistung. Die Durchführung der gesamten Erdbarbeiten erfolge durch den Arbeitsdienst, der mit

rund 3000 Mann für rund 800 000 Lohn-tagewerte

hier eingesetzt werde. Alle Kunstbauten, Brücken, Ufersicherungsarbeiten usw. werden durch Rothensarbeter durchgeführt, für die rund 300 000 Tagewerte anfallen werden bei einem Einsatz von zeitweise bis etwa 500 Mann. Wir aber wollen darüber wachen, daß über dieser Arbeit stets der Geist des

Dritten Reiches herrsche mit dem Wahlspruch: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Reichsstatthalter Robert Wagner

spricht hierauf zur Eröffnung des Werkes und führt unter anderem folgendes aus:

Als der Weltkrieg vorüber war, trat an das deutsche Volk neben der politischen Krise auch die wirtschaftliche heran. Die harte Wirklichkeit hat inzwischen wohl die ganze Welt gelehrt, daß schon der Weltkrieg nicht eine Folge der Gesinnung des deutschen Volkes, sondern der Gesinnung der ganzen Welt gewesen ist, daß deshalb auch die Folgen von der ganzen Welt zu tragen sind. Keine Nation kann sich im gegenwärtigen Augenblick von den Folgen dieser Krise verschon lassen. Wie die anderen, ringt jetzt das deutsche Volk um seine innere Neugestaltung und seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Und Deutschen war es aber vergönnt, unter der Führung Adolf Hitlers schon rechtzeitig

Kerwe-Rehraus in Deidesheim

Deidesheim, 17. Nov. In unserer Gemeinde, die überall als eine Perle des pfälzischen Weinlands gilt, beginnt heute der schon so sehr schätzte Kerwe-Rehraus, der am Sonntag seinen Höhepunkt erreichen und am Montag einen stimmungsvollen Abschluß erfahren wird. Kerwis hat man sich für diese drei Tage gerufen und alle die Vorbereitungen getroffen, die unseren Kerwe-Rehraus weit über unsere nähere Umgegend hinaus zu einem beliebten Fest gemacht hat. Keine Tropfen werden beschwingen, die Weisen der Musik zum Tanz locken, wie könnte denn die ersehnte mitreißende Stimmung ausbleiben, die wir gutbegnadete Pfälzer mit Stolz unser eigen nennen.

Ungetreuer Profurist

Oppau, 16. Nov. Ein hier wohnhafter Profurist einer Franckenthaler Maschinen-

fabrik wurde wegen Bestechung, Unterschlagung und Betrug verhaftet und zur Vermeidung der Untersuchung in das Landgerichtsgefängnis Mannheim eingeliefert. Der ungetreue Beamte hatte sich in seiner Eigenschaft als Leiter der Einkaufs-, Reklamations- und Personalabteilung im Verlauf der letzten Jahre auf unredelmäßige Weise einige zehntausend Mark angeeignet.

Laßzug fuhr in den Rhein

Speyer, 16. Nov. In der Nacht zum Freitag fuhr der Rheinhäuser Käber, als ein aus Speyer im Rheingebiet kommender Laßzug einer weisfälischen Transportfirma über Speyer die Rette. Die Fährtrab ab. Der Laßzug, der Kohlen für eine Bremer Firma geladen hatte, fuhr in den Rhein. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Brief aus Edingen

Eintragsgericht. Zum zweiten Male in diesem Winter sammelt das deutsche Volk die Erträge des Eintragsgerichts. Es hat sich bei der ersten Sammlung erwiesen, daß sich alle Volksgenossen beteiligten, und daß das Ergebnis gesteigert werden konnte. Edinger Einwohner, tut auch am kommenden Sonntag eure Pflicht zum Wohle unserer armen bedürftigen Volksgenossen. Spendet soviel, daß es für jeden auch ein wirkliches Opfer bedeutet.

Wetr. Veranstaltungen. Um eine genaue Uebersicht über sämtliche Veranstaltungen und Versammlungen der Unterabteilungen der Partei und sämtliche kulturellen Veranstaltungen der Vereine und Verbände zu erhalten, müssen laut höherer Anordnung die Programme jeweils 14 Tage vor Abhaltung bei der Ortsgruppe der NSDAP eingereicht werden. Bei Nichtbefolgen dieser Anordnung, kann eine Veranstaltung untersagt werden.

Winterhilfsspiel. Am kommenden Mittwoch, dem 20. und 21. Tag, spielen auf dem Edinger Sportplatz zwei kombinierte Mannschaften, aus Spielern von Edingen, Ladenburg, Neckarhausen — Seckenheim, Alsbachheim. Die Einnahmen dieses Spieles fließen dem Winterhilfswert zu, weshalb alle Einwohner von Edingen und Umgegend freundlichst eingeladen werden. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, dem Spiel beizuwohnen.

Bücherei der Ortsgruppe. Zweck Errichtung einer Bücherei in der Ortsgruppe der NSDAP werden alle Mitglieder gebeten, die noch in ihrem Besitz sich befindlichen Bücher der Partei baldigst auf der Geschäftsstelle abzugeben.

Tanzverein 1890. Heute, Samstagabend, findet im Lokal „Zur Schloßwirtschaft“ eine Mitabendeveranstaltung statt, wozu alle Mitglieder der Bücherei wegen erscheinen wollen. Die Handballspiele am Sonntag spielen frei.

Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat nimmt von dem Projekt der Leinbach-Verbesserung, sowie dem vom Kulturbauamt Heidelberg ausgearbeiteten Kostenvoranschlag Kenntnis. Zunächst soll die Frage der Finanzierung geprüft und die Stellungnahme der in der Hauptsache an dem Projekt beteiligten Gemeinden verlangt werden. — In einem Fürsorgefall wird die Eintragung zum Fest der deutschen Schule in Ladenburg am 22. dieses Monats wird dankend zur Kenntnis genommen. — Auf Grund eines eingelaufenen Kaufangebots erklärt sich der Gemeinderat bereit, das Haus an der Grenzhofer Straße Nr. 38 zu veräußern. Die Kaufbedingungen werden festgelegt. — Die Klünderverteilung auf Marini 1934 wurde nach dem vorgelegten Vorschlag gutgeheißen. Dierach treten für die im abgelaufenen Jahre verstorbenen fünf Bürger die gleiche Anzahl Bürger in den Klünderverteilung ein. — Die Berechnung der Vermögenssteuer für ein Kino-

dem Verfall entgegenzutreten zu können. Wir dürfen es unserem Herrgott danken, daß er uns den Führer gegeben hat, der uns den Gedanken drückte, dieses Aufbauprojekt aus den Werten des Blutes und den Werten des Bodens zu schaffen.

Nur eine liberale und marxistische Welt konnte glauben, daß man das Schicksal allein aus Industrie und Außenhandel bestimmen könne. Heute ist die ganze Welt überindustrialisiert, von der Maschine beherrscht. Heute müssen sich die Völker wieder auf ihre eigene Kraft besinnen und können nicht mehr auf Kosten anderer Völker leben. Die nationalsozialistische Revolution in Baden war sich klar darüber, daß der wirtschaftliche Aufschwung nur möglich sein wird, wenn der Kampf bei der Scholle, bei der Muttererde beahmt. Dieser Kampf ist von der Revolution mit jähem Willen aufgenommen worden.

Der Reichsstatthalter dankt sodann besonders Ministerpräsident Dr. Köhler, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit dafür eingesetzt habe, unserem Volke aus dem Boden neue Werte zu schaffen. Seit der Machtübernahme sei die Regierung bemüht, aus dem Boden der Wirtschaft neue Werte zuzuführen. Es sei nicht richtig, daß unsere babische Grenzmark überbevölkert sei und nicht richtig, daß wir aus unserer bäuerlichen Struktur keine neuen Werte mehr schaffen können. Wir sind in der Lage, weitere zehntausende von selbständigen bäuerlichen Existenzen zu schaffen. Dies ermöglichen wir dadurch, daß wir unseren Boden in der Adernebene erschließen. Hier wird es möglich sein, auf beschränktem Raum große Werte zu erzielen. Wenn einmal die ersten großen nationalsozialistischen Arbeiten in unserer Wirtschaft abgeschlossen sein werden, dann muß in unserem Volk feststehen, daß das Beste aus dem Boden herausgeholt worden ist.

So sehen wir heute vor einer großen Bauarbeit für unser Volk und, wie wir alle überzeugt sind, vor einer erfolgreichen Arbeit. Dank deshalb auch allen, die sich für die Verwirklichung dieses Werkes opferwillig und unelgennützig zur Verfügung stellen.

Bei einigen Tagen sollen die Erfüllung einer großen nationalsozialistischen Tat, den Wiederaufbau des Reiches, und schon wieder stehen wir vor einem neuen Werk. Und nach wenigen Wochen werden wir wieder ein neues großes Projekt beginnen, nämlich: wenn das Projekt der Autobahn seiner Verwirklichung entgegengehen wird. Es ist der Charakter unserer Zeit, daß der Nationalsozialismus sich an die größten Probleme heranwagt. Eine größere Welt würde sich niemals an so verantwortungsvolle Aufgaben gemagt haben und niemals die Opferbereitschaft und den jähigen Willen zur Erfüllung aufgebracht haben. Eine Opferbereitschaft, die nur eines kennt: Ihr Volk und das Glück dieses Volkes. So wollen wir heute an den Beginn der Pfingz-Saalbach-Regulierung gehen in dem Sinne, daß wir alle Kraft einsetzen, um unserem Volk, das so viel Schweres tragen mußte, zu helfen, damit es wieder werde ein großes freies deutsches Volk.

Reichsstatthalter Robert Wagner fährt dann den ersten Spatenstich

aus, und über den weiten Platz schwingen sich die Klänge des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Hierauf erklingt ein Sprechchor des Arbeitsdienstes, der das Schicksal des Volkes und den Kampf um die Scholle und die Gemeinschaft und Verbundenheit von Bauer, Arbeiter und Arbeitsdienstmann verständlich macht.

Bürgermeister Scheidt (Grödingen) sprach den Dank der am Bauvorhaben beteiligten Gemeinden an die Regierung aus.

Nach dem Arbeitsdienstlied „Wir sind die Werksoldaten“ erfolgte eine Ansprache von

Bauarbeitsführer Helff,

die den Sinn und Zweck des Arbeitsdienstes herausstellte. Die Arbeitsdienstpflicht soll Ehrenpflicht der deutschen Jugend und Dienst am Volk sein. Sie soll der Staatsführung ein Arbeitsheer liefern, um große öffentliche Arbeiten, die hohen volkswirtschaftlichen oder kulturellen Zwecken dienen, durchzuführen. Er umriß den

Aufbau und die Aufgaben des Arbeitsdienstes

und den erzieherischen Wert für die deutsche Jugend. Den von Köhler der Sozialismus der Tat besser seine letzte Ausprägung finden, als gerade im Deutschen Arbeitsdienst. Der Dank an den Führer soll es sein, die Arbeit an der deutschen Heimat. In diesem Sinne werde auch das jetzige Werk begonnen.

Dann tönt sein Kommando über den Platz: „Sämtliche Formationen zur Plagenparade stillstehen! Spaten über! Achtung, Aunen rechts! Die Fahne hoch.“ Unter den Klängen des Präsentiermarsches wird die Fahne gehißt. Die Arme reden sich zum Gruß und im leuchtenden Schein der Morgensonne entfaltete sich das Symbol des Arbeitsdienstes. Dann noch einmal ein Kommando: „Arbeitsdienst! Auf den Platz! Spaten zur Hand! An die Arbeit!“

Das große Werk der Pfingz-Saalbach-Korrektion hat seinen Anfang genommen.

Daf... 1796 gef... 1898 gef... 1899 gef...

Zusammenfassen

Der Pr... mit ein... leri... den Ar... glie... eines d... famm... sind som... ausgenom... nimmt die... zufü... Arbeitspl... fugnisse be... migung zu... 25 Jahre... Reichsultu... übertragen... fugnisse au...

Billig

In den... das Spiel... legt und... Sie soll... men, sie... sollen die... Papier ein... gar ein Sch... Puppenbett... dunt überf... Welch un... mit Scheinb... Um auf d... bekommen... manches He... tung eines... tag, 19. N... der Mütt... Lindenhof... ein in R... von 8 bis... Abende vor... Anmeldeu... ter (u. l... platz, Sp... (Tel. Katha...

Schle

Der Sch... hafen tief... üblichen M... einheim... sammeln. D... her Teil d... ledigung d... lam das D... Rännergef... Dirigenten... Da Stimma... und die Sä... Jugaden ent... groß n... Weis... schen Dre... tets, erfreu... ermüde... brüde mit...

Die de

Es war e... nisse ohne... ner höchst... Verdienst... dringlichen... umfaßt, für... den weitest... Wenn in die... tianen Wege... muß es gelte... fen, was no... die von a... auch nicht... bei verlan... chste Kun... fürzeste Weg... — So sprach... daß W... eines Bewe... dellsverbund... schlicht sich... lehrte, von wo...

Dieses Kon... Nibelungenfa... dächiges un... vorband, hau... gschlichen... durch die R... fündlich daß... die Kunst... chen des Pro... sondern auch... geben soll... daß ein and... Qualitäten u...

ig



M a n n h e i m



Daten für den 17. November

1796 gest. Katharina II., Kaiserin von Rußland (geb. 1729).
 1898 gest. der Großindustrielle und Politiker Hermann Heinrich Meier in Bremen (geb. 1809).
 1899 Hissung der deutschen Flagge auf den Marianen (Südpaz.).

Zuständigkeit der Reichskulturkammer beim Arbeitsplatz austausch

Der Präsident der Reichsanstalt hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die künstlerischen Berufe die Reichskulturkammer den Arbeitsplatz-Austausch regelt. Bühnenmitglieder, Artisten, Musiker usw., die Mitglieder eines der Reichskulturkammer bzw. deren Fachkammern angehörenden Fachverbandes sind, sind somit von der Meldung beim Arbeitsamt ausgenommen. An Stelle der Arbeitsämter übernimmt hier die Reichskulturkammer bzw. die zuständige Fachkammer die Durchführung des Arbeitsplatz-Austausches. Ebenso sind die Befugnisse der Arbeitsämter bezüglich der Genehmigung zur Einstellung von Jugendlichen unter 25 Jahren für die künstlerischen Berufe der Reichskulturkammer und ihren Fachkammern übertragen worden. Eine Uebertragung der Befugnisse auf die Fachverbände ist nicht zulässig.

Billige Geschenke für das Kind

In den beginnenden Wintermonaten wird das Spiel des Kindes mehr in das Heim verlegt und der Mutter erwachsen neue Aufgaben. Sie soll sich mit ihrem Kind beschäftigen können, sie soll ihm Anregung geben. Die leuchtenden die Kinderaugen, wenn aus einem Stück Papier ein Helm entsteht, oder ein Flieger oder gar ein Schiff, oder wenn die Zigarrenstange zum Puppenbett wird oder alte Streichholzschachteln, bunt überlebt, die schönsten Dörfer geben! Welch unendlich große Freude kann man doch mit scheinbar wertlosem Material bereiten!
 Um auf diesem Gebiet richtige Anleitung zu bekommen, wird manche junge Mutter und manches heranwachsende Mädchen die Einrichtung eines Bastelkurses begrüßen. Am Sonntag, 19. November, abends 8 Uhr, beginnt in der Mütter-Schule im Fröbelsheim am Lindenhofplatz ein Bastelkurs. Er findet jeweils ein Mal wöchentlich Montags, abends von 8 bis 10 Uhr statt. Im ganzen sind vier Abende vorgesehen.
 Anmeldungen nimmt entgegen: Die Mütter-Schule im Fröbelsheim am Lindenhofplatz. Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. (Tel. Rathaus Klinte 49).

Schlesier-Verein Mannheim-Ludwigshafen

Der Schlesier-Verein Mannheim-Ludwigshafen rief seine Mitglieder und Freunde zu der üblichen Monatsversammlung in seinem Vereinsheim „Bartburg-Spitz“, F 4, 8-9, zusammen. Dem Rufe sind wie immer ein großer Teil der Mitglieder gefolgt. Nach der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten kam das Doppel-Quartett des Kurpfälzischen Männergesangsvereins unter Leitung seines Dirigenten, Herrn A. Runyan, zu Gehör. Da Stimmmaterial des Quartetts ist vorzüglich, und die Sänger mußten sich zu immer neuen Zugaben entschließen. Auch die Solisten fanden großen Beifall. — Das Trio „Die Komischen Drei“, ebenfalls Mitglieder des Quartetts, erfreute durch seine Vorträge. Unsere unermüdbare Klaviervirtuosin, Frau Friede, überbrachte mit ihren Vorträgen die Pausen.

Ein musikalisch-künstlerisches Erlebnis

Die deutsche Fe erstunde der NS-Kulturgemeinde im Nibelungensaal

Es war ein Abend der Erlebnisse. Erlebnisse ohne Einschränkung des Begriffes in seiner höchsten Prägung. Es ist und bleibt das Verdienst des Nationalsozialismus, solche eindringlichen Klarstellungen dessen, was Kunst umfaßt, für ganz billiges Eintrittsgeld auch den weitesten Volksteilen vermittelt zu haben. Wenn in dieser Weise auf diesem einzig richtigen Wege weitergeschritten wird, kann und muß es gelingen, Kunst zu dem werden zu lassen, was sie ist: Zu einer zweiten Sprache, die von allen wie die Muttersprache — wenn auch nicht gesprochen — so aber doch zumindest verstanden wird. Denn „Kunst ist die höchste Kunst“ — so sagte Goethe, und „der kürzeste Weg zum Herzen geht durch das Ohr“ — so sprach Schiller. Schließlich bedarf der Satz, daß Kunst dem Volke gehört, kaum mehr eines Beweises, denn jeder, der Komponist ist, vollstetig verbunden wie seine Kunst und der Kreis schließt sich erst, wenn die Kunst dahin zurückkehrt, von wannen sie kam: Vom Volk.

Dieses Konzert nun, das im vollbesetzten Nibelungensaal, eine ausnahmsweise, andächtige und schließlich begeisterte Publikum vorband, stand offenbar unter einem besonders glücklichen Stern. Denn die Organisation durch die NS-Kulturgemeinde sorgte in einer Hinsicht dafür, daß diejenigen kamen, denen die Kunst nach mühevoller Tagesarbeit im Zeichen des Brotverdienens nicht nur Entspannung, sondern auch Kraft durch Erbauung und Freude geben soll, während andererseits die Tatsache, daß ein auswärtiges Orchester von anerkannten Qualitäten und ein Solist von internationalem

Militärkonzert im Fabrikhof



Erholung und Freude bringt der Belegschaft unsere Wehrmacht. Zur Mittagspause spielt ein Musiktrupp und dankbar wird dieses Zeichen engster Volkverbundenheit begrüßt.

En Mannemer hot's Wort!

Die Schtroof is äfach keen Fußballplatz

Daß 's Fußballspiel uff de Schtroof vabodde is, des hatwive sogar unser kleine Mannemer Rikhepp ball behadert. Kwover so richtische Landbuwe kann ma äfach mit see frige. Do sed ich doch nellich in de Runkerschtroof so e ganz Ripp mit me Norddala vorkadarme, un was hatwive je vor sich bergetet? E rischtschi Saudloos, wo se wahrscheinlich an ere Wertschafft mit Schlachtfeld getrayt g'habt hatwive. En jeder Riker hot gedab', wie wann en Haupe Landbuwe durch die Schtroofe drumme deht. Un's ware auch gleich zwee Parbeile do. Die Rudofahrer unn die Fußgänger hatwive ball ang'fange zu schenne un zu

stunde wie die Berge, weil se dauern in G'fahr ware, die Bloos in die Fretz zu frige.

Die Schabefrohe Kelt, wo weit vum Schuf ware, hatwive gut zu grüne g'habt. Deß alles hot awer unser Ripp mit g'schbedt. Bis uff emol en Schufmann ins G'schäftfeld g'schbrunge is ...

Aufsch, sinn se awer do gerant. Die hatwive auch gewiht warum! Dann so'n Ruktopp do g'fadre worre war, oder wann die dreifisch Bloos em an de Ballen war?

Die Schtroof is for die Rudoos do, de Gebilge vor die Fußgänger, die Saudloos braucht mer for's Schlachtfeld anzufindiche, unn Riker kann mer uff de Redarwies', Bafschanne!
 Dr. K. B.

Der Oktobermonat im Spiegel der Arbeit

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland gibt in seinem Bericht über die Arbeitslage des Bezirks folgendes wieder: Das natürliche und unermüdbliche jahreszeitliche Nachlassen der Beschäftigung in der Landwirtschaft, im Bauwesen, im Gesundheitswesen und im Gast- und Fremdenverkehrsgebiete hat nur in einigen Arbeitsamtsbezirken Südwestdeutschlands im Oktober ein leichtes Steigen der Arbeitslosenzahlen verursacht. Dank der Festigkeit der innerdeutschen Wirtschaftsjunktur wies aber die Mehrzahl der Bezirke noch fallende Arbeitslosenzahlen auf, so daß als Gesamtergebnis eine für die vorgeschrittene Jahreszeit sehr beachtliche Senkung

der Arbeitslosenzahl um 2823 Personen zu verzeichnen ist.
 Der Einfluß von Notstandsarbeitern in den Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge und beim Bau von Reichsautobahnen und Reichsautofahrten ist gegenüber dem Vormonat um ein Geringeres höher; er belief sich auf rund 16000 Mann. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemert waren, betrug am 31. Oktober dieses Jahres 108 050 Personen, 86 427 Männer und 21 623 Frauen. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 21 964 Arbeitslose, 20 286 Männer und 4678 Frauen und auf Baden 83 086 Arbeitslose, 66 141 Männer und 16 945 Frauen.

Pflichtversammlung ehemaliger 170er Mannheim

Zur Monats-Pflichtversammlung bei Kamerad Trautwein, Restaurant „Zum Schützenhof“, 5 3, 11, hatten sich die Kameraden zum Paroleempfang eingefunden. Vereinsführer Kamerad Brenneisen gedachte der toten Helden. Eine stille Gedenkminute widmeten die Anwesenden den Gefallenen durch Erheben von den Plätzen.

Zur Tagesordnung wurden die neuesten Führeranordnungen und Befehle bekanntgegeben. Schießleiter Kamerad Höpfer entwarf einen Rückblick auf das letzte RZS-Breitschießen. Bei dem Breitschießen des Turnvereins 1846 konnten vier Kameraden einen Preis erringen. Kamerad Armbruster, der über 50 Jahre alt ist, errang die Silberne Riffhäuserbrenneadel. Am 17. November findet in der „Liedertafel“ ein Schützenball, verbunden mit Preisverteilung des Reichskriegerbundes Riffhäuser, Unterverband Groß-Mannheim, statt. Das nächste Schießen (Königschießen) findet am Sonntag, den 18. November, ab 13 Uhr, auf den Polizeifeldern statt. Für die Kameraden der RZS-Abteilung ist die Beteiligung Pflicht. Die Frauen können eine gemütliche Kaffeeschlacht abhalten.

Nach Erledigung weiterer Einzelfragen ging man zum gemütlichen Teil über.

Goldene Hochzeit. Der Besitzer des Kaufhauses Knaup, Christian Knaup, feierte mit seiner Frau Nanette das goldene Ehejubiläum in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Den Jubilaren gratulieren wir nachträglich herzlich.

Mitte November noch reife Erdbeeren. Hier erntete Heinrich Oberlein jetzt noch reife Erdbeeren. Wir konnten uns selbst an Hand einer zugewandten Probe davon überzeugen, daß sie ausgezeichnet wurdeten.

Schwurgericht Mannheim. Montag, 19. November, beginnt die 5. Tagung des Schwurgerichts Mannheim im Jahre 1934, in der vier Fälle zur Verhandlung kommen werden: Als ersten Fall Körperverletzung mit Todesfolge, in zwei weiteren Fällen handelt es sich um eine Anklage wegen Mord, bzw. Anstiftung hierzu und im vierten Fall um Kindesentführung. Sämtliche Sitzungen an allen vier Verhandlungstagen beginnen jeweils um 9 Uhr vormittags.

Redarwies' neuer Pfarrer. Für den nach Redarwies' verchieden Pfarrer Fecht wurde für die St. Pauli-Pfarrkirche der Redarwies' Pfarrer Hans-Joachim Wiedemann als Nachfolger eingeleitet, der durch eine Abordnung des Kirchengemeinderates an der Wahlstation begrüßt und dann an der Kirche von dem gesamten Kirchengemeinderat willkommen geheißen wurde. In der Kirche hatten sich zahlreiche Gemeindeglieder zu einer schlichten Feierstunde versammelt, bei der nach Gemeindegangs zuerst Stadtpfarrer Wiedemann seinen neuen Amtsinhaber willkommen hieß und den Wunsch für ein ergebnisreiches Zusammenarbeiten ausdrückte. Anschließend erteilte Pfarrer Wiedemann das Wort und legte in einprägnanten Worten dar, wie er sich die Arbeit in der Gemeinde denkt. Mit Gemeindegang und Segen wurde die Begrüßungsfeier beendet.

Lastwagenkraftfahrer! Sind die Reifen deines Lastkraftwagens in Ordnung? Ungehörigen (herausgebrochene Stücke, abgeschliffene Stellen) beschädigen die Fahrbahn. Die Straßen sind Allgemeingut; die Polizei muß bei ordnungswidrigen Verfehrung die und den Eigentümer des Fahrzeuges bestrafen und das Fahrzeug aus dem Verfehr ziehen!

tionen des Klaviers und nach dem letzten Akkord gibt es für das Publikum kein Halten mehr. Immer und immer wieder müssen sich Solist und Dirigent auf das Podium bemühen, um den Dank entgegenzunehmen.

Den Abschluß bildete Wagners glanzvolle schwer prunkende Rikzi-Operette, die es dem Solisten, was man für unmöglich hielt: Das Bild des Abends in seiner Eindringlichkeit noch tiefer zu färben. Die von Professor Voche auch bei der Eroica mit besonderer Liebe betrauten Violine strahlten in hellem Glanz, ohne aufdringlich zu wirken und das Uniform der Streicher stillte grobhartig den Raum. Doch wir wollen nicht bei Einzelheiten verweilen, denn es gab deren zu viele.

Das Besondere für diesen Abend: Man merkte erst an der Uhr an der Traubhülle, daß es bereits fast elf Uhr war.
 H. E.

Nationaltheater. Morgen, Sonntag, im Nationaltheater zum erstenmal in dieser Dichtung „Carmen“. Musik, Libretto: Bizet. Neu für Mannheim Gertrud Selts als Frasquita und Werner Muthinor als Junta. Beginn 19 Uhr. — Im Neuen Theater zum letztenmal „Die große Ebene“, Lustspiel von Müller und Lorenz, in der erfolgreichsten Inszenierung von Friedrich Höpfer. Beginn 20.00 Uhr.

Nationaltheater. Am Dienstag, 27. November und Mittwoch, 28. November, gastiert das berühmte Ensemble der 4 Nachrichter mit der neuen Kriminalparodie „Die Kerbenfänge“ im Neuen Theater. Der Vorverkauf für dieses Gastspiel beginnt ausnahmsweise schon am Donnerstag, den 22. November. — Intendant Friedrich Brandenburg inszeniert H. C. Schöfers Schauspiel „Schwarzmann und die Magd“, das am nächsten Samstag im Nationaltheater erscheint.

Herbst

Die Frucht blüht dumpf, Ein Schwamm Von Trauben tropft durch rotiges Blau...

Und keimten Hauch zum Staub Rätzt die und da ein Blatt, ein verfrühd...

Tobblau, geheimnisvoll, Mit miltönen, süßwitterten Rändern...

Kinderpiele und Winterport auf den Straßen

Die Ausführungsbestimmungen zur Reichs-Straßenverkehrsordnung betreffen sich auch mit den Verkehrsbehindernissen...

Eine Wiedersehensfeier

Das 69. Armerungs-Bataillon war im Weltkrieg eine wertvolle Unterstützung für die kämpfenden Truppen...

In Erinnerung vieler Ergebnisse während der Kriegsjahre haben die Kameraden der 3. Komp. des ehemaligen 69. Arm.-Batt. das Bedürfnis...

Zu „Großmotorischiff Baden auf dem Bodensee“. In unserer Ausgabe vom Freitagabend brachten wir einen Bericht...

Die Kaiserstadt Frankfurt a. M. / Vortrag im Freien Bund

Die Vortragsreihe des Freien Bundes über Städte deutscher Kunst und Kultur führte diesmal nach der alten Kaiserstadt Frankfurt a. M....

Zum Reizvollsten im Stadtbild gehören die alten „Warten“, die Wehrtürme, die an den wichtigsten Zufahrtstrassen der Stadt liegen...

Der eigentliche Schauplatz der großen Krönungsfeierlichkeiten war der Römerberg...

Aufbau im Malerhandwerk

Der Landesverband badischer Malermeister im Reichsverband des deutschen Malerhandwerks e. V. Berlin...

An allen Sitzungen nahm der Führer des Reichsverbandes, Malermeister von der Seide...

Es kann und darf nicht sein, daß durch unberufene Hände Sachwerte zerstört oder beschädigt werden...

Ebenso zu verurteilen sind die Fälle, in denen Auftraggeber versuchen, vor Berechnung des Auftrages vereinbarte Preise herunterzu-

drücken, nachdem die Arbeit fertiggestellt ist. Selbstverständlich scheitern solche Versuche...

Neben wirtschaftspolitischer Aufklärungsarbeit ist die Erziehung des Handwerkers, insbesondere des Malers, zur Schaffung von Kulturwerten...

Lehrstellen-Vermittlung nur durch das Arbeitsamt

Wiederholt ist auf Tagungen der Sozialreferenten der Hitler-Jugend darauf hingewiesen worden, daß in der Lehrstellen-Vermittlung...

Im Dienste der Volksgemeinschaft

am Eintopf-Sonntag, 18. November 1934

Große Standkonzerte

der Mannheimer Weckkapellen zu Gunsten des Winter-Hilfswerkes.

Es spielen von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr nachstehende Kapellen:

- Werkkapelle Fa. Hch. Lanz im Stadtteil Lindenhof (Johanniskirche)
Werkkapelle Fa. Daimler-Benz am Paradeplatz
Werkkapelle Fa. Brown, Boveri am Meßplatz (Neckarstadt)
Feuerwehrkapelle der Fa. Zellstoff-Fabrik im Stadtteil Waldhof (Waldhofscheule)

Vortragsfolge „Mensch, Arbeit, Betrieb“

Die Universität Heidelberg veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Deutschen Institut für nationalsozialistische technische Arbeitsforschung und -schulung (Dinta)...

1. Derwende jeden Geselagsmann gemäh seiner Veranlauna, denn er muß zu seinem Beruf auch berufen sein...

den verbrannt. Nur die Seitenflügel, die von Waldias Grünwald stammen, blieben der Stadt erhalten...

2. Lehre jeden Geselagsmann sein Beruf zu meikern! Dadurch erhält er das Bewußtsein von der Vollkommenheit seiner Arbeit...

3. Man darf den Arbeiter nicht nur als Menschen der Technik werten, er ist eine Ganzheit mit einer Fülle von Talen und Gefühl...

zweifellos jenen Elementen Vorschub, die durch Einstellung der Lehrlinge „unter der Hand“ um ein tarifliches Lehrlings-Gehalt...

Die Losung für den kommenden Sonntag:

Wir opfern mindestens soviel, wie uns ein Mittagessen gewöhnlich kostet

Die Wetterlage

Die Bitterung zeigte auch in der vergangenen Woche große Unbeständigkeit, wenn auch bei uns — abgesehen vom Wochenende — keine stärkere Niederschlagsintensität mehr aufkam...

Zur Zeit sind feuchtere Luftmassen um die Ostalpen herum nach Deutschland eingedrungen und geben vielfach Anlaß zu Nebel- oder Hochnebelbildung...

Buchbesprechung

Ottomar Warkh, Stoß wehen Hintersinn! Ein erschafte Bild in einem Akt. Verlag: Knecht Strauß, Leipzig.

Dieses Bild ist gerade ein Musterbeispiel dafür, wie ein Porträt nicht sein soll. Eine viel zu komplizierte Handlung, um das Ganze etwas sensationell zu gestalten...

Konzernachrichten

Am kommenden Dienstag, dem „Tag der Hausmusik“, findet in der „Harmonie“, D 2, 6, der zweite Kammermusikabend der NS-Kultur-gemeinde statt...

Berichtigung: In unserem gestrigen Bericht über den Kammermusikabend der Hochschule ist ein sinnentstellender Druckfehler unterlaufen...

Was ist los?

Samstag, den 17. November 1934

Nationaltheater: „Die Räuber“, von Schiller. Miets 8 — 19.30 Uhr.
Kriegsmuseum: „Die Regimentstochter“, Oper von Donizetti. NS-Kultur-gemeinde — 20 Uhr.

Tägliche Darbietungen
Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr Konzertaufführung: Gemälde von Franz Gueb, Weimar. „Babiche Schiffer“.

Der weiße Kanarienvogel / Versuche mit Pflanzenfarbstoffen

Im Rahmen der Vortragsabende des Mannheimer Vereines für Naturkunde sprach Dr. Brodmann vom Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung, Heidelberg, in der Aula der ehemaligen Handelshochschule über Pflanzenfarbstoffe.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vortragenden, Medizinalrat Sagerle, begann Dr. Brodmann seinen Vortrag mit einigen grundlegenden, physikalischen Erläuterungen. Die Natur aller Farben ist das Licht. Wie ein Gegenstand das Licht aufnimmt, danach bestimmt sich seine Färbung. Das weiße Licht ist ein Gemisch aus verschiedenfarbigen Lichtstrahlen. Wird das Licht durch ein Prisma zerlegt und gebrochen, so wird im Spektrum die ganze Farbenskala erschichtlich. Wenn durch eine Farbstofflösung weißes Licht fällt, wird eine der Lichtfarben absorbiert und das Licht erhält eine andere Färbung. Farbige Stoffe, das heißt solche, die farbige Licht absorbieren, haben in ihren Molekülen promofore Gruppen.

Wenn man im Sommer über eine Wiese geht, bewundert man die herrliche Farbenpracht. Da mag zuerst im Menschen der Wunsch entstanden sein, die Buntheit der Natur für seine Gebrauchsgegenstände zu verarbeiten. Natürlich sind nicht alle Pflanzenstoffe für Färbereizwecke geeignet. Der wichtigste Farbstoff ist Chlorophyll. Damit haben schon die alten Ägypter und Perser ihre Gewänder und Teppiche gefärbt. Er wird aus der Rappwurzel gewonnen, die vor rund 2000 Jahren schon in Kleinasien angebaut wurde. Im Mittelalter kam sie nach Italien, von dort nach Frankreich, dann zu uns. Der Farbstoff zeichnet sich durch seine Licht- und Wasserbeständigkeit aus. Seit 1871 wird er künstlich hergestellt (zuerst in der badischen Anilin- und Sodafabrik) und hat das pflanzliche Erzeugnis ganz verdrängt. Der zweite dauerhafteste Farbstoff ist Indigo, der auch im Altertum verwendet wurde. Im Wasser ist er vollkommen unlöslich, selbst gegen Alkali sehr beständig. Wieder war es die badische Anilin- und Sodafabrik, die ihn zuerst technisch herzustellen vermochte und damit eine neue Industrie erschuf.

Die vorherrschende Farbe in der Natur ist grün. Der grüne Farbstoff ist nicht gleichmäßig in den Blättern verteilt. Er besteht aus zwei Chlorophyllen mit hellerer und dunklerer Färbung. Um die Erforschung der Chlorophyllen haben sich Hans Fischer und Hillmätzer sehr verdient gemacht. Bekanntlich leben die Pflanzen von dem Kohlendioxyd der Luft. Die Zellen saugen es auf und verarbeiten das Kohlendioxyd zu organischen Pflanzenstoffen. Man ist noch weit davon entfernt, diesen Assimilationsprozess ganz zu erläutern. In dem kompliziertesten Stoffsystem hat das Chlorophyll eine wichtige Aufgabe. Wenn man nämlich die Pflanzen mit verschiedenen Lichtfarben bestrahlt, dann zeigt sich, daß rotes Licht die größte Wirkung hat und die meisten Enzyme erzeugt. Das Chlorophyll nimmt rotes Licht auf, kann aber auch andere Lichtfarben in rot verwandeln und ist somit ein tragender Teil im Ernährungs- und Wachstumsprozess der Pflanze.

Der gelbe Farbstoff des Goldregens, der Butterblume, der Studentenblume und vieler anderer gelbblühender Blütenköpfchen ist das Lutein. Wissenschaftler, wie die Menschen nun einmal sind, machten sie auch an anderen Lebewesen Versuche. So konnte festgestellt werden, daß der gelbe Farbstoff des Eidotters mit dem der Pflanze identisch ist. Man entzog den Hühnern die luteinhaltige Nahrung und siehe, der Eidotter wurde vollkommen weiß. Interessanter noch war ein Versuch mit Kanarienvögeln. Die kleinen Opfer der Wissenschaft wurden ihrer Federn beraubt und nur mit luteinreichem Körnerfutter ernährt.

Die wieder nachwachsenden Federn waren schneeweiß.

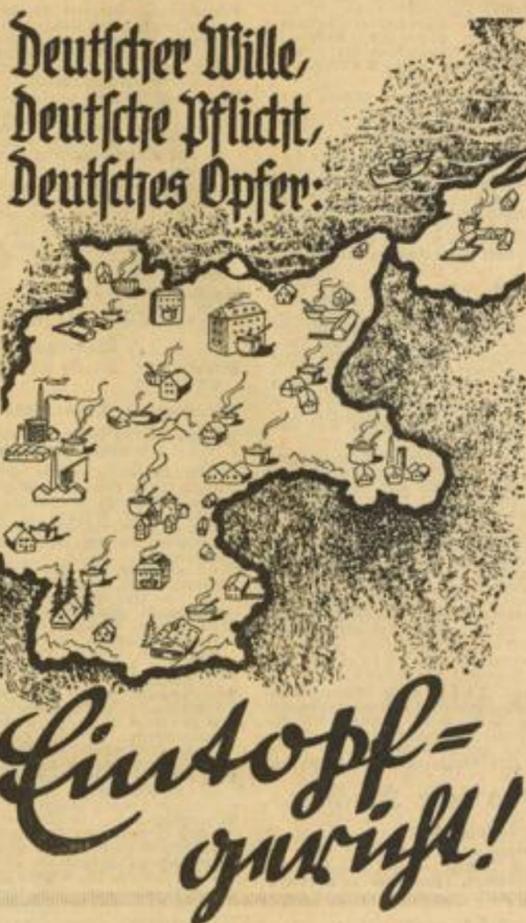
Der Ueberariff auf die Funktionen der Natur erbrachte eindeutig den Beweis, daß das Tier das Lutein aus der Pflanze übernimmt und nicht selbst erzeugen kann. (Schade, daß das

beim Mensch nicht so leicht ist.) Die Frage der Blondheit wäre schnell gelöst. Einfach die Haare weg und dann richtig Studentenölumen füttern... wie gesagt, schade!

Aum Schluß ließ der Vortragende noch einen kleinen Schreckschuß los. Kengstliche Gemüter befürchten einen baldigen Untergang der Erde durch zunehmende Erkalzung. Kadellegender ist die Gefahr, daß die Erde an Kohlendioxydmangel zu Grunde geht. Nach einer Schätzung von Schröder nimmt die gesammelte Pflanzenwelt 60 Millionen Kilogramm Kohlendioxyd

auf. Danach wäre der Vorrat in vierzig Jahren vollständig erschöpft, wenn nicht der Mensch durch Atmung und Verbrennung für neuen Stoff sorgen würde. Trotzdem ist der Kohlenstoffgehalt an Kohlendioxyd auf einer absteigenden Linie begriffen. Vorläufig jedoch brauchen wir uns noch keine Sorgen zu machen und das schöne Leben auf der guten alten Erde unbeschwert genießen. Dementsprechend schloß sich an den Vortrag ein gemütliches Beisammensein in der Landkutsche an.

L. E.



Brottsammlung des Winterhilfswerks

Im Gegensatz zu anderen Kreisen des Gau Badens wird im Kreis Mannheim die Brottsammlung nicht als Naturtsammlung durchgeführt. Die gespendeten Brote werden vielmehr durch ein

Gutscheinverfahren

den Bedürftigen zugeleitet. Da in der Öffentlichkeit keine Klarheit darüber herrscht, in welcher Weise sich die Sammlung abwickelt, geben wir die Art der Durchführung noch einmal bekannt:

Durch die Kreisgeschäftsstelle des Winterhilfswerkes Mannheim hat jede Ortsgruppe Bloß erhalten, die je 50 Brottscheine enthalten. Jeder Brottschein besteht aus drei Abschnitten, die gleiche Nummern tragen und zwar aus dem Stammabschnitt, der im Bloß

verbleibt, dem eigentlichen Brottschein und aus dem Spendeabschnitt.

Hat sich nun ein Volksgenosse zur Spende bereit erklärt, und den Preis für einen Laib Brot mit 42 Pfennigen bezahlt, dann erhält er den Spendeabschnitt als Quittung.

Die Bloß- und Zellenwalter, welche diese Spende einsammeln, liefern den eigentlichen Brottschein mit dem Geld bei ihrer Ortsgruppe ab. Diese gibt alles an das Kreisamt weiter.

Durch das Kreisamt wird der gesamte durch die Brottsammlung eingegangene Betrag der Bäckereinnung überwiesen. Die Brottscheine werden an die einzelnen Ortsgruppen verteilt, die sie dann an die bedürftigen Volksgenossen ausgeben. Der Besitzer eines Brottscheines

Teile seiner zahlreichen Güter hatte der Ritter verpfänden müssen, die der Kaiser nun für seinen treuen Kämpfer einlöste.

Wohlbehaltene kam der Rodensteiner mit dem Reste seiner Getreuen nach völliger Genesung in der Heimat an. Er war durch die erlittenen schweren Verwundungen und die lange Reise derart geschwächt, daß er in der Nähe der Schnellert-Burg, wo ihn bereits die Heimatgrüße, beim Absteigen ins Gerprenzstal vom Pferde stürzte und so unglücklich fiel, daß der Tod eintrat, bevor er noch auf seiner Burg angelangt war.

Seinem Ritterwort getreu, dient er auch heute noch im Tode seinem Kaiser. Er hat beim Rufen eines Krieges und Gefahr für sein Vaterland keine Ruhe mehr im Grabe. Vom Schnellert zieht er mit gepenslichem Gesolge aus. Deutlich hört man in dunklen, stürmischen Nächten, bei Schneegestöber und Regen das Getrab der Pferde, das Bellen der Hunde und wildes Waffengeklirr.

Der Zug geht über Ober-Rainbach ins Gerprenzstal, bis nach Brensbach und Fränkisch-Crumbach, wo die Pferde beschlagen werden. Auf seiner Burg hält dann der Rodensteiner ein tolles Trinkgelage ab.

So erzählt heute noch Großmütterchen den atemlos laufenden Kleinen. Sie weiß es, glaubt daran. Heute ist des Ritters Schwertschlag verklungen. Nur altersgraue Ruinen grühen aus fernher, verunkelter Zeit. Wenn in später Abendstunde der müde Wanderer in der Nähe dieser sagenhaften Burg über Berden und Bergehen der menschlichen Werke sinn, dann vermeint er geheimnisvolle Weisen von den Mauern klingen zu hören. Sie erzählen uns von deutschem Lied, von frohen Jachern, von deutscher Treue!

Kraftfahrer, Radfahrer und Fuhrwerkseiter, laßt andere überholen, wenn sie schneller sind als ihr. Es ist keine Schande, langsamer zu fahren als andere; dagegen ist es nicht immer ein Ruhm, schneller zu sein als andere! Gebt dem, der euch überholen will, mit der Hand ein kurzes Zeichen, (Winkseichen), daß er euch überholen kann und geht rechts heran! Nur ein Verkehrsrüpel handelt anders!



Veranstaltungen im Planetarium

- in der Zeit vom 18. bis 24. November
- Sonntag, 18. Nov.: 16 Uhr und 17.30 Uhr: Im Flugzug über den höchsten Berg der Erde, ein Bilderbericht vom Mount-Everest-Flug, Film-Beiprogramm: Die Welt im Gebet, „Im Wunderland des Nil“.
- Montag, 19. Nov.: 20.15 Uhr: Zweiter Experimentvortrag der Reihe „Große deutsche Physik“: „Linsen und Kirchhoff, die Begründer der Spektralanalyse“.
- Dienstag, 20. Nov.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
- Donnerstag, 22. Nov.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
- Freitag, 23. Nov.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. — 20.15 Uhr: Zweiter Lichtbildvortrag der Reihe „Volkstümliche Himmelskunde“: „Die Planeten“.
- Samstag, 24. Nov.: 20 Uhr Planetariumsabend für Erwachsene.
- Eintritt 50 Pfg. — Studierende und Schüler 25 Pfg. — Zu den Vorführungen des Sternprojektors an Wochentagen haben Erwerbslose freien Eintritt.

Mannheim im Rundfunk!

In der kommenden Woche werden von der Zentrale Mannheim des Reichsenders Stuttgart folgende Veranstaltungen übertragen: Montag, 19. Nov., 16.00-18.00 Uhr, Nachmittagskonzert. Ausführende: Philh. Orchester Mannheim, Leitung: Helmuth Schlawing. — Donnerstag, 22. Nov., 10.45-11.15 Uhr, Kompositionen von Paul Coenen. Am Flügel: Der Komponist.

Die Sage vom „Rodensteiner“ | Von K. Scholl, Jivesheim

Bei einem Ausflug in den mittleren Oberrhein, nach Lindenfels oder Reunfischen macht, veräume nicht, die in der Nähe liegende sagenhafte Burg Rodenstein zu besuchen. Im dichten Wald liegen ihre Trümmer, von Fleu umrankt. Sie erzählen von längst vergangener Zeit, als die Wälder noch widerhallten von den Klängen der Jagdhörner der Ritter, als im Burghofe noch das Kräuseln den Sängen der Troubadours lautete.

Die Herren von Rodenstein waren Nachkommen derer von Crumbach. Der Name der Rodensteiner findet sich in der Ueberlieferung erstmals im 13. Jahrhundert. Der Letzte dieses Geschlechts, Georg Friedrich von Rodenstein, starb 1671. Eine Ferkörung der Burg erfolgte nicht, sie fiel dem Jahn der Zeit zum Opfer. Vor weiterem Zerfall ist diese einzigartige Ruine geschützt. Eine Gedenktafel erinnert an Viktor v. Scheffel, den Dichter der Lieder vom Rodensteiner.

In den verschiedensten Fassungen lebt die Sage vom Rodensteiner in den Erzählungen der Bevölkerung des Oberrheins, die wohl anknüpft an alle germanische Götterlagen von Wodans Herr und dem wilden Jäger. Früher kannte das Landvolk nur die Sage vom Schnellert-Herrn, ausgehend von einer bei Nieder-Rainbach liegenden Ruine. Hören wir nun, was uns Frau Sage, wenn wir dem Rauschen des Fleus der altersgrauen Ruine lauschen, erzählt hat.

Im Jahre 1529 hatte Kaiser Karl V. schwere Kämpfe gegen die Türken zu bestehen. Er rief die deutschen Ritter zum Kampf auf. Auch Franz von Rodenstein folgte dem Rufe des Kaisers. Er sammelte seine Mannen und zog

von seiner Burg aus durch Bürttemberg und Bayern gegen Wien. Dort sammelte sich ein stattliches Heer, das den Türken entgegenzog. In der Nähe Wiens kam es zu einem schweren Kampfe mit den Türken, die der Großvater des Sultans selbst führte. Hier verteidigte Franz von Rodenstein mit seinen Getreuen und einem nicht sehr zahlreichen Trupp den Uebergang über einen Fluß, der, wenn er von den Türken gewonnen worden wäre, den Rücken des kaiserlichen Heeres gefährdet haben würde. Mit Löwenmut schlug der Ritter von Rodenstein alle Anstürme der Türken ab. Die Verluste waren groß, und als der Abend einbrach, zählte die Schar der Verteidiger nur noch wenige Kämpfer. Der Kaiser, der selbst an anderer Stelle den Kampf führte, hatte durch einen Meldereiter von den Taten dieser tapfer kämpfenden Schar erfahren und laubte während der Nacht ausreichende Verstärkungen. Die Türken, die am nächsten Morgen mit verbiffener Mut anführten, stießen nun auf eine harte Verteidigung und verließen in wilder Flucht das Schlachtfeld. Ein glänzender Sieg wurde von dem kaiserlichen Heere errungen, das Reich war vor den Türken gerettet.

Franz von Rodenstein war bei den Kämpfen am Morgen durch Sabelhiebe schwer verwundet worden. Er wurde nach Wien in sorgsame Pflege gebracht; es vergingen jedoch Monate, bis er wieder an die Heimreise denken konnte. Der Kaiser bewies dem Ritter von Rodenstein seine Dankbarkeit, indem er seine Schulden beglich. Der wadere Ritter war nämlich einem guten Tropfen nicht abhold, und manche Nacht dalkte seine Burg wider von frohem Becherklang und munteren Trinkliedern. Große

ber, die durch der Hand... menden... stens in hnlich... bergangenen... en auch bei... e - keine... or auskom... erlage eine... en, die im... ein über... ystem die... und Hall... rzeigerinne... waren ver... im Westen... ibruchartige... u... en um die... angebrungen... bel- oder... auch leich... erbelligkeit... it nur im... elen, so daß... ioren-Hoch... Bräude wet... Eübrände... ibotseuropa... Deutschland... ieberrungen... it gelegent... den. Zeit... ushichte... cheren, vor... dlung der... Woche auf... erlichen... ng... mmen! Ein... und Strauß... ppiel dalkt... eine viel zu... etwas fern... and viel zu... die Kommu... des franzö... die Variet... sion und 2... erwicklungen... im Vorder... der Kom... trant, dessen... er Verbinde... and. Ten... er Zeile des... einliche und... , Tag der... ie“, D 2, 6... E-Kultur... i Szenade... st die Ori... hin und... wird) von... für Klari... onello in... in E-Roll... acher zum... des rheinl... chen Geist... derselben... anien. Die... außer den... uarterl... Fühler... (mette).... en Bericht... chschule ist... terlaufen... o lo muß!



Das Ewige der Nation / Von Olaf Saile

Wenn ein Mensch sich in seiner Befreiheit begreifen kann, dann erlebt er zwar das Maß seines Ich, doch in Demut zugleich die Grenzen, an denen dieses Ich in ein Größeres mündet. Er würde sterben in dem Augenblick, da diese Verbindung in seinem Erlebnisgrund zerrissen wäre und er sich der Vereinigung ausgeliefert wähle, da dann der Lebensstrom und die Nutzung unterbrochen wäre. Auch ein größeres Ich, eine Gemeinschaft, gleich dem Einzel-Ich zwar eine Summe verschieden gearteter Kräfte, doch ein Ganzes aus dem Willen der Natur, erlebt sich in ihrer Befreiheit nur in ihrem mythisch überhöhten Gleichnis. Die Gemeinschaft, das Volks-Ich, das von einem Ursprung kommt, mit dem Schicksal von Geschlechterreihen und Zeiten besaden, also etwas Organisches, etwas Wachsendes und Lebendiges ist, erlebt sein schöpferisches Selbstbewußtsein am stärksten in den Hochzeiten großer weltlicher Bewegungen und Erleuchtungen, und fühlt sich auch keineswegs Genüge getan in der bloßen staatlichen Formung seiner Existenz. Es strebt gleichsam nach einer Art Selbstanschauung, jenseits des Organischen und Wirklichen, es sucht hinter den laienhaften Massen und Erscheinungen des alltäglichen Lebens sein ewiges Bild.

So schafft sich ein Volks-Ich seinen Wert, so schafft es sich sein ewiges Antlitz, indem es in Stein und Gefäßen, in Marmor und Muffel seine Sehnsucht und sein Gleichnis formt. Nur so ist die Dichtung Volk und Kunst zu verstehen, so aber zugleich in ihrer ganzen Erhabenheit und Größe. Nur so ist zu begreifen, daß Kunst keine artistische Finger- und Jungensfertigkeit ist, sondern die Gestaltung eines Ewigen, die Bildwertung der unvergänglichen Kräfte, die Erde und Ursprung in das Antlitz des Volkes graben.

Niemand, der Weichens Muffel und Riesiges Hammerphilosophie, Goethes „selbige Sehnsucht“ und Grünwalds Altar, Ludwigs Sprachkraft und Kobalt's mythische Öymnen, Hölderlins Gedänge und Grimms Märchen, Dürers Kunstwerke und Schillers heldische Freiheitslieder, Moeller von den Brüdern deutschen Formwille und die gotischen Dome als die höchste und herrlichste Intarnation des uralten deutschen Weisens empfindet, wird die Vielfalt deutscher Kunstformung, die Hartigkeit und Vielseitigkeit ihrer Neuerung leugnen.

Deutsches Wesen ist nicht, wie manche seinen Geistes meinen, ein geometrisch umgrenzbarer Begriff, nicht ein Festgelegtes, sondern ein ewig Werdenes, das uns an seinen unzerstörbaren Bestand glauben läßt.

Sein ewiges Bild ist das Wert der einsamen und großen Schöpferpersönlichkeiten, in denen Blut, Erde und Schicksal eines Volkes Selbstanschauung und Gestaltung werden. Die auch immer der einzelne an diesem Bilde formt, immer ist er ein höher Beauftragter. Je wahrhaftiger und notwendiger der Drang des Künstlers nach Gestaltung ist, umso tiefer wird er begreifen und also lebendiges Bewußtsein in sich tragen, daß er sein Leben höheren Mächten schuldet.

In einer Zeit der Selbstbestimmung eines Volkes gewinnt die Frage nach seiner Selbstanschauung und Gestaltung werden. Die auch immer der einzelne an diesem Bilde formt, immer ist er ein höher Beauftragter. Je wahrhaftiger und notwendiger der Drang des Künstlers nach Gestaltung ist, umso tiefer wird er begreifen und also lebendiges Bewußtsein in sich tragen, daß er sein Leben höheren Mächten schuldet.

Ein Abschnitt aus dem von der Obersten Zeitung der NS-Frauenfront in 3. B. Lebensmann Verlag, München, herausgegebenen NS-Frauenbuch (Hd. B. 32), für Mitglieder der NS-Frauenfront und des Deutschen Frauenwerks M. 250. Das schöne Buch bringt erhellende und belehrende Beiträge im wesentlichen von den Vorkämpferinnen einer neuen Frauenbewegung.

Jeder Einkauf setzt Überlegung und Nachdenken voraus, und zwar nicht nur über Nutzen und Brauchbarkeit des Gegenstandes für den eigenen Bedarf, sondern auch darüber, wem der Einkauf Nutzen oder Schaden zufügen könnte.

Das ist zunächst die deutsche Landwirtschaft, die immer die Grundlage der Ernährung unseres Volkes sein muß, und die nach der Schwächung durch eine jahrelange Fehlentwicklung gegenwärtig durch besondere Maßnahmen geschützt, gefördert und gepflegt wird. Zum Erfolge dieser Bestrebungen ist es notwendig, daß die Hausfrau den landwirtschaftlichen Erzeugnissen besondere Beachtung schenkt; denn zu gesteigertem Anbau, zu intensiverem Betrieb wird der Bauer nur geneigt sein, wenn er die Gewißheit hat, seine Produkte auch absetzen zu können. Die jahrelange Vorliebe der Hausfrau für ausländische Lebensmittel beruht auf dem Vorwurf, den die landwirtschaftlichen Uebersehländer in Bezug auf Einseitigkeit und Zuverlässigkeit (Standardisierung), Verpackung und Aufmachung vor uns hatten. Inzwischen aber hat die deutsche Landwirtschaft diesen Vorwurf in der Standardisierung wieder aufgeholt. So haben wir z. B. bereits Gütezeichen und Einheitsmarken für Eier und Butter, einzeln auch Kennzeichnung von Ge-

tur und der Schicksale, der Ausbruch elementarer Entladungen und das ewige Werden hier wie in einem Handrücken erscheinen, der von dem unfaßbaren Strom des Geschehens das allzu flüchtige hinwegnimmt und nur das Wahre und Bleibende, das Fortwährende und Schöpferische zurückwirft und so also vor das Ewige selber hinführt.

Nicht immer ist dieser letzte Sinn der Kunst und vornehmlich des Theaters lebendig gewesen, abgleich das zugleich der Anfang aller

Kunst gewesen ist. Jede Entartung ist ein Hinweggleiten vom Ursprung und von der Bestimmung. Die alten Kulturbilder der Antike, besonders die Griechen, kannten diesen Sinn in seiner reinen und höchsten, der mythisch-religiösen Form. Theater war dort so viel wie Gottesdienst, Beugen vor den Göttern, die für sie die Sehnsucht, das höhere Gleichnis und das Ewige der Nation darstellten. Die Formen, in denen dieses Ewige sich manifestiert, mögen wechseln, aber das Ewige bleibt.



Deutschlands Zukunft liegt in der Gesundheit der Jugend

Frau und Mutterschaft

Die Wertung der Frau hat in Deutschland durch den Sieg des Nationalsozialismus eine grundlegende Wandlung erfahren. War die „elegante“ Frau, die Frau des Films, der Bühne, des Sports durch lange Jahre das Frauenideal, so ist das neue deutsche Frauenideal die „Mutter“.

Nach langer Geringschätzung ist die Mutterschaft wieder heilig gesprochen und auf den ihr im Völkereben zusammenhängenden Ehrenplatz gestellt worden, und damit ist der Name „Mutter“ wieder zu dem höchsten Ehrentitel geworden, den wir einer Frau zu geben wissen. Jedoch — ist die deutsche Frau in ihrer großen Rolle schon seelisch diesem neuen deutschen Ideal gewachsen, oder muß sie erst wieder in ihren naturgegebenen Aufgabenkreis hineinwachsen? Muß sie erst wieder zur Mutterschaft erzogen werden?

Wie stand doch bis vor kurzem die Großzahl der Frauen zu dem Problem „Kind“? — Die elegante Frau, die ihre einzige Aufgabe darin sah, zu gefallen, fürchtete nichts

mehr, als ihrer Schönheit durch Schwangerschaft, Säugen des Kindes und durchwachte Nächte an der Wiege des Kranken zu schaden. Die kleine Frau erblickte in einer Schwangerschaft nichts anderes als einen höchst unbequemen Zustand, in der Entbindung nichts als eine Gefahr, im Kinde selbst nichts als eine Last.

Werden diese Frauen jetzt anders denken lernen? — Ich glaube, wir dürfen ruhig sagen: Nein! Auch im neuen Deutschland werden diese beiden Frauentypen ihre Einstellung zum Kinde nicht ändern. Denn ihre Stellungnahme entspringt ihrem Charakter. In dem Leben einer Frau, die nur sich selbst sucht, haben Kinder keinen Raum.

Andererseits Frauen, die nur die Hoffnungslosigkeit des letzten Jahrzehnts müde gemacht hat und die feillich der Unfähigkeit, wenn nicht Trostlosigkeit ihrer wirtschaftlichen Lage erliegen sind. Was war das Leben all dieser Tausende und aber Tausende von Frauen

keiner Kaufleute und Handwerker, Hofbesitzer und Fabrikarbeiter, Angestellter und Beamter anderes als eine nicht enden wollende, jahrelange Angst vor einem Defizit zwischen Einnahme und Ausgabe und dem daraus folgenden Kopfschmerz, vor einer Mizerente oder neuen Steuerbelastung, vor einer Entlassung und der ihr folgenden Arbeitslosigkeit, vor einer neuerlichen, das Existenzminimum bedrohenden Gehaltskürzung?

Gewiß, oft wäre es — rückwärts geschaut! — noch möglich gewesen, ein Kind mehr groß zu ziehen; aber welche von diesen Frauen besaß eine Bürgschaft der Zukunft, daß sich ihre Verhältnisse nicht zum Schlimmen ändern würden? Welche von diesen Frauen war nicht müde geworden in dem täglichen Kleinkampf ihres Lebens?

In der Tat, es ist bei den Erörterungen über den vorhandenen oder fehlenden Willen der deutschen Frau zum Kinde nicht so sehr die Oberflächlichkeit der „modernen“ deutschen Frau zu betonen. Es ist auch nicht so sehr die tatsächliche wirtschaftliche Not als Ursache für den Geburtenrückgang anzusehen; die friederizianische Zeit zum Beispiel und die Zeit der Befreiungskriege haben wirtschaftliche Kämpfe von ähnlichem Ausmaß gekannt.

Die wirkliche, innerste Ursache des Geburtenrückganges ist die Hoffnungslosigkeit gewesen, die von der Seele der deutschen Frau Besitz ergriffen hatte.

Es ist der Frau im allgemeinen nicht wie dem Manne gegeben, das, was sie innerlich bewegt, künstlerisch zu gestalten und damit für andere Menschen mit erlebbar zu machen. Aber wenn sie diese Gabe hätte, die Welt hätte in der Seele der deutschen Frau eines der furchtbarsten Dramen flach abspielen gesehen!

Mit einem Mehr an Arbeit wäre sie wohl noch fertig geworden, mit dem durch das Kind vermehrten wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch, denn die heutige deutsche Frau ist nicht weniger mutig, erfindend und fleißig als ihre Mutter und Großmutter.

Aber nicht fertig werden konnte sie mit der Zukunftslosigkeit, die sie für ihre Kinder sah, mit der rings um sie herrschenden Hoffnungslosigkeit. Sie sah im Gebären keinen Sinn mehr und so verweigerte sie die Geburt.

Dann kam der Sieg des Nationalsozialismus, und er eroberte Deutschland wieder einen Platz unter den Völkern der Erde und stellte die Mutter auf den ihr zukommenden Platz der Hüterin der Volksgemeinschaft. Aber die Seele vieler Frauen ist durch die lange Reihe der schlimmen durchlebten Jahre müde geworden, und so hören wohl manche die Botschaft, aber es fehlt ihnen der Glaube.

Und dies ist der erste Punkt, wo die Erziehung der Frau einzuwirken hat; die Frau muß erst wieder zum Glauben, zur Hoffnung erzogen werden. Sieht sie erst wieder eine Zukunft für ihre Kinder, so wird sie sich wieder ihrer Kraft und Gesundheit, ihres Wertes und der Röstlichkeit ihrer Einmaligkeit bewußt werden und heraus aus ihrer Lebensfalle in der Geburt ihrer Kinder nach der Unsterblichkeit greifen. NSK.

Wirtschaftliche Alltagspflichten der deutschen Frau beim Einkauf und Verkauf / Von Dr. Else Vorwerk, Berlin-Schlachtensee

Ein Abschnitt aus dem von der Obersten Zeitung der NS-Frauenfront in 3. B. Lebensmann Verlag, München, herausgegebenen NS-Frauenbuch (Hd. B. 32), für Mitglieder der NS-Frauenfront und des Deutschen Frauenwerks M. 250. Das schöne Buch bringt erhellende und belehrende Beiträge im wesentlichen von den Vorkämpferinnen einer neuen Frauenbewegung.

Jeder Einkauf setzt Überlegung und Nachdenken voraus, und zwar nicht nur über Nutzen und Brauchbarkeit des Gegenstandes für den eigenen Bedarf, sondern auch darüber, wem der Einkauf Nutzen oder Schaden zufügen könnte.

Das ist zunächst die deutsche Landwirtschaft, die immer die Grundlage der Ernährung unseres Volkes sein muß, und die nach der Schwächung durch eine jahrelange Fehlentwicklung gegenwärtig durch besondere Maßnahmen geschützt, gefördert und gepflegt wird. Zum Erfolge dieser Bestrebungen ist es notwendig, daß die Hausfrau den landwirtschaftlichen Erzeugnissen besondere Beachtung schenkt; denn zu gesteigertem Anbau, zu intensiverem Betrieb wird der Bauer nur geneigt sein, wenn er die Gewißheit hat, seine Produkte auch absetzen zu können. Die jahrelange Vorliebe der Hausfrau für ausländische Lebensmittel beruht auf dem Vorwurf, den die landwirtschaftlichen Uebersehländer in Bezug auf Einseitigkeit und Zuverlässigkeit (Standardisierung), Verpackung und Aufmachung vor uns hatten. Inzwischen aber hat die deutsche Landwirtschaft diesen Vorwurf in der Standardisierung wieder aufgeholt. So haben wir z. B. bereits Gütezeichen und Einheitsmarken für Eier und Butter, einzeln auch Kennzeichnung von Ge-

müße und Obst als deutsches Qualitätszeugnis. Zu den ersten, die auf die Notwendigkeit einer solchen Verbesserung der Absatzverfahren und Absatzfähigkeit hinwiesen, gehörten übrigens die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, die sich auf dem Gebiet der Schulung der Landfrau in Lehrgruppen und durch Wanderlehrerinnen große Verdienste erworben. Gerade die Verbesserung der Gesügelzucht, Obstveredelung, Gemüsebau fallen meist in das Arbeitsgebiet der Landfrau, und besonders unterrichtet ihr Verpackung und Marktfertigmachen der Erzeugnisse. Heute laufen alle Einzelbestrebungen zur Landwirtschaftsförderung im Reichsnährland zusammen.

Warum ist es nun unbedingt erforderlich, den deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnissen den Vorrang vor ausländischen zu geben? Die Erfahrung des Krieges und die Gefahr der Vorkottierung machen es klar ersichtlich, daß die Existenz eines Staates nur gewährleistet ist durch die Möglichkeit, sich aus eigener Scholle zu ernähren. Eine starke Landwirtschaft ist außerdem eine gute Abnehmerin industrieller Produkte und bürgt für ein Gleichgewicht der wirtschaftlichen Kräfte, während eine Verklümmertung der Landwirtschaft bei überhöhter Industrialisierung immer Krisengefahr bedeutet. Da in den Nachkriegsjahren mehr oder minder alle Staaten zu größerer Selbstversorgung gezwungen und die Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt stark geschrumpft waren, war es nur eine notwendige Entwicklung, daß auch Deutschland sich von seiner Einstellung auf Exportindustrie zurückfinden mußte zu einem überwiegend in sich beruhenden, inner-

deutschen Wirtschaftskreislauf. Es brauchte deshalb eine kräftige Landwirtschaft als Erzeuger der Lebensmittel und Rohstoffe ebenso wie als Abnehmer seiner Industrieerzeugnisse. Dieser entwicklungsangemessenen Notwendigkeit trägt die Hausfrau Rechnung, indem sie beim Einkauf dem deutschen Erzeugnis den unbedingten Vorrang gibt.

Man könnte nun fragen, warum denn nicht eine völlige Absperrung gegen Einfuhr fremder landwirtschaftlicher Erzeugnisse vorgenommen wird. Die Hausfrau muß jedoch politisches Verständnis haben, um einzusehen, daß solche Maßnahmen nicht möglich sind. Deutschland ist nicht in der günstigen Lage, alle Rohstoffe im eigenen Lande zu besitzen, die es benötigt. Wenn wir uns auch dank unserer Erfindungen und technischen Fortschritte nach und nach auf verschiedenen Gebieten vom Ausland freigezogen haben, so bleiben wir doch in manchen Dingen auf die Einfuhr angewiesen. So erwünschten sind hier die Erzeugnisse, die unser Boden uns überhaupt nicht oder nicht in genügender Menge gibt, wie Baumwolle und Gummi, oder Wolle, Kupfer, Zink, Mineralöl und noch einige andere. Deutschland ist also auf den Handelsverkehr mit den anderen Ländern angewiesen. Zur Bezahlung der benötigten Rohstoffe brauchen wir Devisen, die wir wiederum nur gegen Ausfuhr eigener Waren hereinbekommen können. Die ausländischen Staaten sind jedoch keineswegs geneigt, uns Waren abzunehmen, wenn wir nicht gleichzeitig von ihnen Waren kaufen. Da nun oft gerade die Staaten, die uns Maschinen und andere Industrieerzeugnisse abnehmen, vorwie-

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau
MANNHEIM ANDEN PLANKEN



gend Kararländer sind, so sind wir gezwungen, auch Lebensmittelfuhr von ihnen zu dulden. Das ist der Grund, weshalb die Hausfrau immer wieder ausländische Erzeugnisse auf dem Markt antreffen wird. Jedoch darf sie sich dadurch in ihrem eigenen Grundglauben nie und nimmer beirren lassen, dem deutschen Erzeugnis den Vorzug zu geben. Sie wird immer daran denken müssen, daß der deutsche Volksgenosse ihr näher steht als alles andere, und daß das deutsche Bauerntum nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer, volksgesundheitlicher und biologischer Hinsicht das Rückgrat unseres Volkkörpers ist. Kein Erzeugnis deutscher Erde und deutschen Bauernleibes darf verderben oder umkommen, und das fremde Erzeugnis darf erst gewählt werden, wenn der Markt kein gleichwertiges deutsches mehr aufzuweisen hat. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, welche Art deutsche Erzeugnisse zu der betreffenden Jahreszeit gerade vorrätig sein kann. Deutschen Blumenkohl und Tomaten im Februar oder deutsche Weintrauben im Juni werden wir auf dem Markt nicht finden können. Damit ist jedoch der Kauf fremdländischer Früchte und Gemüse noch nicht gerechtfertigt. Vielmehr sind die Erzeugnisse deutschen Bodens zu kaufen, die teils frisch, teils überwintert oder auch konserviert an Nährgehalt und Preiswürdigkeit den ausländischen gleichwertig sind. Es war sicher weniger Eigenwilligkeit als Unüberlegtheit, Mangel an Nachdenken, daß unsere Kaufleute sich gewöhnt hatten, möglichst zu jeder Jahreszeit alles haben zu wollen, und es gehört nur ein klein wenig Umsicht, ein klein wenig Nachdenken und wohl auch der Wille, etwas hinzulernt, dazu, um sich von den ausländischen Erzeugnissen unabhängig zu machen. So ist es z. B. nicht mehr zureichend, wenn überhaupt wird, daß Konserven nicht die notwendigen Nährwerte besitzen. Selbst die Vitamine blei-

ben — wie die moderne Ernährungswissenschaft festgestellt hat — bei der Konservierung erhalten. Bevor also die deutsche Hausfrau zur Süßfrucht greift, mag sie überlegen, daß sie dieses Geld dem deutschen Bauern bzw. dem deutschen Arbeiter in der Konjunkturzeit ent-

zieht. Es muß außerdem von ihr verlangt werden, daß sie sich — um bei diesem Beispiel zu bleiben — über die geringe Preiswürdigkeit der Süßfrucht unterrichtet; ist doch etwa bei der Banane der Nährwert im Verhältnis zum Preise ein viel geringerer wie beim Apfel.

Anlernlinge und Lehrlinge in der Hauswirtschaft

Bei vielen Hausfrauen besteht noch Unklarheit darüber, worin der Unterschied zwischen einem Anlernling und einem Lehrling besteht. Das Wort „Anlernling“ gibt schon darüber Auskunft, daß es sich hier nur um ein Anlernen und nicht um eine Lehre handelt. Der Anlernling ist eine Schülerin, die nach der Schulentlassung ein Jahr in einem Haushalt geht, um hier bei einer tüchtigen und verantwortungsvollen Hausfrau das kleine Einmaleins der Hauswirtschaft zu lernen. Viele Eltern, die ihre Kinder noch nicht in einem anderen Beruf unterbringen konnten, ergreifen gern diese Ausbildungsmöglichkeit. Die jungen Mädchen brauchen nicht unübtig herumzusitzen, lernen die Hauswirtschaft gleich praktisch und das ohne Kosten. Ob sie Hausfrau und Mutter werden, oder ob sie einen anderen Beruf ergreifen, das bleibt sich gleich; das hier Gelernte ist ein Gewinn fürs Leben.

In früheren Jahren wurde ein hauswirtschaftlicher Beruf gering geachtet. Das hat sich geändert, seitdem die Mädchen hier Ausstiegsmöglichkeiten haben. Das Verhältnis zwischen Anlernling und Hausfrau ist wie Mutter und Tochter. Das junge Mädchen hat dabei auch alle Verantwortung, der Hausfrau, die um ihre Ausbildung bemüht ist, bereitwillig und voll Achtung entgegenzutreten.

Der Anlernling gehört zur Familie und

wird auch steuerrechtlich als Familienmitglied betrachtet. Die Hausfrau erhält einen Steuerzuschlag wie für ein unmündiges Kind. Die Vermittlung der Haushalte geschieht durch das Arbeitsamt. Die Haushalte werden auf ihre Eignung fortlaufend geprüft. Die Freikunden verdrängt das junge Mädchen im HdM; hier kann es mit Gleichaltrigen Kameradschaft halten.

Die hauswirtschaftliche Lehre erstreckt sich über zwei Jahre und endet mit einer Abschlußprüfung. Am Beginn wird ein Lehrvertrag geschlossen, der das Verhältnis zwischen Hausfrau und Lehrling regelt. Die ersten vier Wochen gelten als Probezeit, in der das Lehrverhältnis mit achtstündiger Kündigung gelöst werden kann. Die Lehre kann in einem Haushalt erfolgen, das junge Mädchen kann aber auch nach einem Jahr in einen anderen Haushalt gehen, um weitere Erfahrungen zu sammeln.

Die praktische Lehre im Haushalt wird ergänzt durch theoretischen Unterricht, bis zu 18 Jahren in der Berufsschule, für das ältere Mädchen in hauswirtschaftlichen Fortbildungskursen.

Die Lehrzeit kann gekürzt werden, wenn eine längere Ausbildung in einem anerkannten Berufsinstitut vorangegangen ist, oder wenn bereits längere Zeit eine häusliche Tätigkeit

ohne Lehrvertrag ausgeübt wird. Das ist besonders wichtig für Hausgehilfen, die zur Abschlußprüfung zugelassen werden wollen. Durch die Prüfung sind Ausstiegsmöglichkeiten mit besserer Entlohnung gegeben.

Die häusliche Lehre stellt den hauswirtschaftlichen Beruf anderen Berufen gleich. Eine Lehrfrau muß sich einer Prüfung unterziehen, um die Berechtigung zur Ausbildung eines Lehrlings zu erhalten. Sie muß in allen Zweigen der Hauswirtschaft firm sein und auch die Fähigkeit des Lehrens besitzen. Nach vierjähriger Lehrtätigkeit erhält die Hausfrau ein Ehren Diplom, und ihr Haushalt wird als Lehrwirtschaft anerkannt. Eine Mutter kann ihre eigene Tochter als Lehrling annehmen. Sie muß eine Lehr-Anzeige beim Hausfrauen-Beruf einreichen und sich verpflichten, die Tochter im zweiten Jahr in einem fremden Haushalt arbeiten zu lassen. Für die Ausbildung der Lehrlinge sind Richtlinien aufgestellt worden, die über die einzelnen Zweige der Hauswirtschaft, die der Lehrling erlernen soll, unterrichten.

Der „Anlernling“ wie der „Lehrling“ müssen bei der Krankenkasse angemeldet sein. Es steht der Hausfrau frei, den jungen Mädchen eine Entschädigung für geleistete Arbeit zu zahlen. Da aber die Hausfrauen durch ihre Lehrtätigkeit und ihre Erziehungsarbeit eine schwere Aufgabe erfüllen, werden die gegenseitigen Leistungen wohl gleichzustellen sein und eine Entschädigung selten gezahlt werden.

In dem Anlernjahr kann sich das junge Mädchen entscheiden, ob es einen häuslichen Beruf oder einen anderen ergreifen will. Wer eine zweijährige Lehre durchmacht, hat sich schon für den hauswirtschaftlichen Beruf entschlossen.

M. Schütz.

des Geburten-
geit gewesen,
Frau Besch
nicht wie dem
erlich bewegt,
und damit
erlebbare
diese Gabe
einde der deut-
schbarsten
sehen!
wäre sie wohl
nach das Kind
n Schwie-
rliche deutsche
ig, entfangend
Großmütter.
te sie mit der
e Kinder sah,
n Hoffnungs-
leinen Sinn
Geburt.
Rational-
e Deutschland
Bältern der
er auf den
er Hüterin
e Seele vieler
der schlimm-
eden, und so
ber es sehr
so die Ergie-
die Frau
uben, zur
n. Sieht sie
e Kinder, so
und Gesund-
lichkeit ihrer
heraus aus
ihrer Kinder
NSK.



Abendkleider

Die Einladung zu einer Hochzeit oder einer größeren Gesellschaft sollen wir nicht abagen, weil uns die Anschaffung eines Abendkleides zu kostspielig ist. Schneiden wir es selbst, so ist viel gespart, und gelingt es, so können wir die frohen Stunden in geselligem Kreise umso mehr genießen.

K 26175. Das moderne Brautkleid aus weichem Krepp-Satin arbeitet man so, daß es später gut als Gesellschaftskleid weitergetragen werden kann. Deshalb ist hier die Schleppe, für die die glänzende Seite des Stoffes verwendet ist, abnehmbar. Auch läßt sich das Kleid mit langen oder kurzen Ärmeln tragen. Erf.: 6 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 cm Obw.

K 26118. Jugendliches Abendkleid aus weinroter Kattunseide mit Schultertragen, Schleißen garnitur und wasserfallartigen Jabottellen am Rock. Erforderlich: 3,70 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

K 26177. Sehr elegant ist die Wirkung dieses Brautkleides aus weicher Nattseide und Blauerer Spitzenstoff. Dieser ergibt die Dasse und bildet im Rücken einen weichfallenden, kopuzenartigen Einsatz. Erforderlich: 4,35 m Stoff, 96 cm breit, und 60 cm Spitze, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw.

K 35104. Typisch für die neue Modelinie ist an dem Abendkleid aus farbigem oder schwarzem Taft die voren glatte Form und der tiefe Rückenausschnitt, dessen Volantgarnitur sich am Rock fortsetzt. Erforderlich: 5,10 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.



Die Modelle sind der Monatschrift „Beyer's Mode für Alle“ entnommen.

Bunte Beyer-Schnitte - Rekord-Schnitte **M 7,24 Emma Schäfer M 7,24** Modeblätter aller Vorlags für die Maßschneiderel
Beyer-Abplättmuster **Mannhels 1. Fachgeschäft** und Damenhut-Branche
Wienerin-Schnitte - Saison-Schnitte Anruf 30603 Anruf 30603 **Beyers Handarbeitsbücher für alle Techniken**

Herbst- u. Winterstoffe **Giolina & Kübler**
in reichster Auswahl **M 1, 4 - Breite Straße**

Der Schwarzarbeiter ist ein Volkverräter —
Gebt unserem ehrsamem Handwerk Aufträge

Geschwister Nixe. N 4, 7 Tel. 23210 • **Plissee • Kanten • Hohlsäume • Näh-Zutaten** • Schnell
rut
billig

... und Stoffe ob Seide - Wolle oder Baumwolle **nur von** **Hermann Fuchs**
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

N. B. S p o r t

Beginn des Internationalen Eishockey-Turniers

(SB-Sportfunk.) Das erste Internationale Eishockey-Turnier im Berliner Sportpalast nahm am Freitagabend einen wenig schönen Anfang. Die Veranstaltung fand am ersten Tage im Zeichen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Schon lange vor Beginn der Kämpfe mußte der Sportpalast polizeilich abgeschlossen werden, und viele Tausende von Interessenten fanden vor gesperrten Türen, wo sich unliebsame Szenen abspielten. Aber auch in der weiten Halle ging es nicht immer glatt ab, denn alle Plätze waren überfüllt, selbst die Pressetribüne wurde nicht geschont und von den Rassen gekümmert. Die später eintreffenden Presseleute mußten sich auf den Gängen herumdrücken und das Spiel durch Läden von Zuschauertribünen zu verfolgen versuchen. Daß dabei natürlich an keine einwandfreie Berichtserstattung zu denken war, versteht sich von selbst.

Niedersee schlägt Schlittschuhklub

Entgegen dem angelegten Programm eröffneten die beiden deutschen Mannschaften das Turnier. Die 9000 Zuschauer belagerten einen wenig mitreißenden Kampf zu sehen, aus dem die Niedersee auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient mit 2:0 (1:0, 0:0, 1:0) als Sieger hervorging. Soweit zu erkennen war, scheinen Strobel und Kiefer die Torschützen für die Bayern gewesen zu sein.

Eishockey in Berlin

Im Rahmen der Wettkämpfe der Berliner Wintersportwoche fanden sich die Lehndorfer Wespen und Brandenburg Berlin in einem Eishockeystreik gegenüber. Bei den Lehndorfern spielte der Kanadier Brent mit, der auch in erster Linie für den 3:1 (0:1, 2:0, 1:0)-Sieg verantwortlich zeichnete. Das Treffen fand im Berliner Sportpalast statt.

Um den Europa-Pokal

Eishockey Streatham - Stade Francais 1:1
Ein weiterer Kampf um den Eishockey-Europapokal führte in London den Streatham HC mit Stade Francais Paris zusammen. In beiden Mannschaften spielten einige Kanadier mit, die für ein hochklassiges Spiel sorgten. Die Partie endete 1:1 und damit haben die Pariser ihre führende Stellung behauptet.

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.	
1. Stade Francais	4	2	2	0	16:6	6:2
2. Streatham HC	2	1	1	0	10:1	3:1
3. Bembles Lions	1	1	0	0	2:0	2:0
4. SG Niedersee	1	0	1	0	3:3	1:1
5. SG Mailand	4	0	0	4	2:20	0:8

SB-Vereinskalender

Tennverein Mannheim v. 1846. Das für kommenden Sonntag wegen des Großspieles Baden gegen Bayern angeordnete Handballspielverbot zwingt die Handballer zum Feiern. Sie werden darum den auf dem VfR-Platz gelegenen Handball in Reinkultur - wir hoffen es - lehrreich in sich aufnehmen. Wer rätet, der tolltet; um dies zu vermeiden, finden Samstagabend zwischen 3 und 5 Uhr zwei Trainingskämpfe innerhalb der Wehranlage statt. Auch die Fußballabteilung hat Verbandsspielpause und bringt nur zwei Mannschaften ins Spiel. Die Fritz-Hod-Mannschaft spielt um 15 Uhr gegen die Theatermannschaft auf dem VfR-Platz, und die Schützler-Mannschaft spielt morgen 9 Uhr gegen die Privatmannschaft des SVB Waldhof in Waldhof.

TS Germania, Hocke-Abteilung: Handballspiel gegen TS Franconenthal in Franconenthal, (1. Sonntag 14 Uhr, 2. Sonntag 15 Uhr, 1. Damen 11 Uhr, 2. Damen 10 Uhr, 3. Damen 9 Uhr). - Außerdem 3. Herren gegen TS 1846 Mannheim um 9 Uhr auf dem Germania-Platz.

Berein für Rattenfische G. B. Mannheim. Durch die Antragsung des Judo-Rundenkampfes um den Deutschen Handball-Pokal zwischen Gau Baden und Gau Bayern auf dem VfR-Platz, das am Sonntagvormittag 11 Uhr beginnt, mußten die Spiele der Privatmannschaften abgelehrt werden. Die 4. Mannschaft ist auf Wunsch abgelehrt. Es spielen:

Sonntag: Theatermannschaft um 1/2 Uhr auf dem VfR-Platz gegen 1846 Mannheim, um 3 Uhr gegen Franconenthal in Franconenthal, 1. Schülermannschaft um 1/2 Uhr gegen SVG Räfertal in Räfertal. Auf dem VfR-Platz treffen sich nachmittags 3 Uhr die Schwinger-Bez.-Mannschaft und die neu gegründete Weppert-Mannschaft zu einem Trainingsspiel.

Sonntag: Die Jagdmannschaft spielt um 1/2 Uhr im Stadion gegen SVB Waldhof, die Oraklita um 1/2 Uhr gegen die gleiche Mannschaft von Waldhof, ebenfalls im Stadion. Die 3. Mannschaft fährt nach Rodarum und spielt gegen die 3. Mannschaft von SV Rodarum um 9 Uhr auf dem Sportplatz am Waldweg. Die Berliner-Bez.-Mannschaft tritt gegen SVG 08 um 9 Uhr auf der Schützlerwiege an. 1. Jugendmannschaft um 1/2 Uhr gegen SV Rodarum 1. Jugendmannschaft auf dem Wege an der Kirtiver Straße. Das Spiel der 1. Jugendmannschaft gegen Weppert Mannheim 1 wird auf Wittmoos den 21. November (Sonntag) im Stadion verlegt. Spielbeginn 1 Uhr, also vor dem Stadtspiel Mannheim gegen Frankfurt.

Handball: Von den Handball-Mannschaften spielen nur die 1. Jugendmannschaft und die 1. Schülermannschaft. Die 1. Jugend liefert das Beispiel zu dem Handball-Pokalspiel (siehe oben) und tritt der 1. Jugendmannschaft von SVG 08 um 1/10 Uhr gegenüber. 1. Schüler gegen TS Rodarum um 9 Uhr auf dem VfR-Platz (H. Feß).

Sportverein Waldhof, Samstag: 1. Schülermannschaft gegen Weppert Mannheim dort, nachmittags 3.15 Uhr. - **Sonntag:** Vna gegen VfR Rodarum im Stadion, Stadion, nachm. 2.30 Uhr; Oraklita gegen VfR Rodarum im Stadion, nachm. 12.15 Uhr, 3. Mannschaft gegen Weppert, dort, vormittags 11 Uhr, Was B. Privatmannschaft gegen TS 1846 Mannheim dort, vorm. 9 Uhr, Was A. 1. Jugend gegen SV Räfertal, dort, vorm. 9 Uhr, A. 2.

Ein Auszeichnung des DVV

Der Deutsche Luftsport-Verband hat den Leipziger Vorkampfläufer Eugen Stiller in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete des Freiluftlaufens das „Deutsche Sportabzeichen für Freiluftläufer“ in Silber verliehen. Stiller hat in den letzten sechs Jahren fast 50 Meilen zurückgelegt, brachte dabei über 8000 Kilometer hinter sich und blieb 354 Stunden in der Luft.

Der wahre Grund

Warum Sonja Henie nicht nach USA fuhr
Die norwegische Eiskunstlauf-Weltmeisterin Sonja Henie hat, wie bereits kurz gemeldet, ihre Absicht, von Paris aus am Donnerstag nach New York zu fahren, nicht verwirklicht. Als Grund wurde angegeben, daß der norwegische Verband verlangt habe, daß sich

Schönrath nach Punkten geschlagen

(SB-Sportfunk.) Vor ausgezeichnetem Besuch konnte am Freitagabend im Berliner Spiderring im Leichtgewichtsstreifen Hans Kechel, Berlin, über Alfred Hennig, Spandau, nach 4 Runden einen sicheren Punktsieg davontragen. Im Kampf der Halberstädter hatte Willi Seisler, Berlin, gegen den Danziger Alfred Radtke dank seiner besseren Technik stets den Vorteil auf seiner Seite. Radtke mußte schon in der 4. Runde bis 9 zu Boden. In der 5. Runde suchte er noch einmal die schützende Bretter auf. Wegen einer erheblichen Verletzung am linken Auge stoppte der Ringrichter den Kampf in der Pause, so daß Seisler zu einem Siege durch k.o. kam. Ein wenig schönes Gesicht lieferten im Schwergewicht Erwin Klein, Solingen (86,2) und Jakob Schönrrath, Krefeld (83,3). Beide westdeutschen Boxer, die sich aus früheren Begegnungen genau kennen, zeigten nach der dritten Runde einen offenen Kampf, bei dem aber auf beiden Seiten sehr unglücklich gebort wurde. Besonders Klein verwendete geradezu seine Kräfte, schlug viel vorbei, konnte aber trotz einer Verwarnung wegen Halsens und einer erlittenen Augenverletzung gegen den jähren und überaus harten Westfalen nach Punkten gewinnen.

Witt schlägt Scholz

In ihrem Kampf, den sich der deutsche Halbschwergewichtmeister Adolf Witt, Kiel (75,2) und der Breslauer Emil Scholz (84,9) im Haupttreffen des Abends lieferten, konnte Witt seinen Gegner diesmal nach Punkten besiegen. Die Begegnung begann in der ersten Runde sehr stürmisch, wurde aber ruhiger, als Witt in der folgenden Runde von dem Breslauer gut gefontert wurde. Nun sollte der Kieler gleich

Sonja Henie auf die Europa- und Weltreisterschaften vorbereiten müßte. - Der wahre Grund ist jedoch ein anderer. Wie Joseph R. Savage, der Präsident des Amerikanischen Eiskunstlaufverbandes, mitteilt, hat Ulrich Zaichow, der Präsident der Internationalen Eiskunstlauf-Vereinigung, eingegriffen und von dem Verband der USA verlangt, daß die Startverpflichtung rückgängig gemacht werde, da diese einen großen Verstoß gegen die Amateur-Vestimmungen darstelle.

Profi-Debut von Lott und Stoecken

Die beiden amerikanischen Davis-Pokal-Spieler Lott und Stoecken, die sich in diesen Tagen unter sehr günstigen Bedingungen der Tilden-Gruppe angeschlossen haben, werden ihr Debut als Tennis-Versuchsspieler am 9. Januar im New Yorker Madison Square Garden gegen Tilden und Bines werden die Gegner sein. - Wie wir erfahren, erzählt Stoecken, seinem mit O'Brien geschlossenen Vertrag zufolge, für jedes Turnier 12 1/2 Prozent der gesamten Einnahmen.

filiboller, und hatte damit auch Erfolg. Er war nun seinem Gegner durchweg ein wenig überlegen. Erst am Schluß zeigte der Breslauer wieder mehr, mußte aber dem deutschen Halbschwergewichtmeister einen verdienten Punktsieg überlassen.

Ausböck-München deutscher Fliegengewichtsmeister

(SB-Sportfunk.) Im Münchener Zirkus Krone wurde am Freitagabend bei ausverkauftem Hause der erste Kampfabend des neu gegründeten Bayern-Rings durchgeführt, der nicht nur ein Publikumserfolg wurde, sondern auch sportlich einen glänzenden Verlauf nahm. Im ersten Treffen lieferte der zweifache Amateur-Europameister Schleinsöfer (München) seinen ersten Kampf als Berufsboxer und zeigte dabei ausgezeichnetes Können. Dank klarer Treffer errang er über den Berliner Dalchow einen verdienten Punktsieg nach 4 Runden.

Im Schwergewicht fanden sich Werner Selle (Köln) und Kurt Habmann (München) über 8 Runden gegenüber. Auch diesmal wurde der Kölner Punktsieger. Einen klaren Punktsieg landete der Kölner Franz Dübbers im Leichtgewicht über den Münchener Philipp Rejzner. Der Einheimische hatte es nur seiner großen Härte zu verdanken, daß er über die 8 Runden kam. P. Ullrich, Berlin und Leibmann, München fanden sich im Halbschwergewicht in einem Revanchekampf gegenüber. Durch einen Tiefschlag des Müncheners in der zweiten Runde kam Ullrich zum Siege.

Zum Kampf um die deutsche Fliegengewichtsmehrschaft traten dann Ausböck, München und der Titelverteidiger Billy Wegner, Köln, an. Bereits in der zweiten Runde wurde der Kölner von dem stürmisch angreifenden Ausböck am linken Auge stark angegriffen, trotzdem setzte Wegner den Kampf fort, mußte dann aber in der 5. Runde aufgeben. So wurde Ausböck neuer deutscher Fliegengewichtsmeister.

Die neuen Berufsboxer

Einer Anzahl von Amateuren ist der Uebertritt ins Lager des Berufsboxsportes den Dr. Hehl, dem Leiter des Boxamtes Bayern, mit sofortiger Wirkung genehmigt worden. Folgende sechs Boxer werden den Uebertritt vorziehen: Würzburg, Rainer, Singen, Karoln-Berlin, Sing-München, Kerschel-Solingen und Schimföfer-München. Weitere zehn Amateure müssen erst noch eine Qualifikation abgeben, bevor sie als Berufsboxer betätigt werden können.

Am den Mitropa-Pokal

Tschechei schlägt Ungarns Amateurboxer mit 9:7

Im Mitropa-Pokal-Wettbewerb der Amateurboxer wurde am Donnerstagabend in Brünn ein weiterer Kampf ausgetragen. Etwas überraschend siegte die Tschechoslowakei mit 9:7 Punkten über die Staffel

Der Senior der Mannheimer Kegler



Jakob Hamm 76 Jahre

Wenn irgendein Sport sich bis ins hohe Alter hinein ausüben läßt, wenn in irgendeiner Sportart sich viele alte Sportler befinden, die es mit den Jungen in jeder Beziehung aufnehmen, dann muß es um diese Sportart gut bestellt sein. Und so ist es auch. Man erhält sich frisch, elastisch und jugendlich, wenn man sportet. Hier im Wäldchen steht man den 76 Jahre alten Jakob Hamm aus Mannheim, der heute seinen Geburtstag feiert. Wie er ihn früher feierte, erzählt sich am besten daraus, daß er an einem seiner Geburststage, der zugleich auf seinen Jubiläumstag fiel, seine Reizebrüder zu einem Match herausforderte. Wenn man mit Jakob Hamm spricht, wenn man ihn aufrecht auf der Stange und auch auf der Kegelbahn sieht, so glaubt man nicht, daß er schon das hohe Alter von 76 Jahren erreicht hat. Und wie er feiert, wie ein Junger.

Vor einigen Jahren errang er die Würde des Verband- und Gau-Seniorenmeister, er war in Leipzig und in Kiel zu finden, als es galt, den Gau Baden dort zu vertreten. Wenn man ihm auch ausruhm, daß die Jahre ihm etwas zu schaffen machen, im Sport merkt man ihm es nicht an. Denn er selbst sagt, daß ihn nur der Regelsport, den er schon seit über 50 Jahren ausübt, so gesund und munter erhalten hat. Auf jeden Fall ist Jakob Hamm ein alter Keglerkämpfer, auf den das Wort so richtig paßt: Regeln erdält gesund, frisch und munter. R. H.

Handball im Kreis 13

Der Stand der Spiele im Spiegel der Tabellen

Kreislasse I						
Staffel	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Tabe Landenberg	5	4	1	0	60:29	9:1
Tabe Heidenheim	6	4	1	1	69:47	5:3
Tabe 76 Heidenberg	6	4	0	2	46:53	8:4
Tabe Rodarum	5	3	0	2	32:31	6:4
Tabe Tessenheim	6	3	0	3	45:40	6:6
Tabe Rodarum	5	2	0	3	20:40	4:6
Tabe Rodarum	4	0	0	4	32:43	0:8
Tabe Rodarum	5	0	0	5	27:50	0:10

Kreislasse II						
Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.	
Tabe Rodarum	5	5	0	0	51:16	10:0
Tabe Rodarum	4	3	0	1	25:23	6:2
Tabe Rodarum	5	3	0	2	34:25	6:4
Tabe Rodarum	5	2	1	2	37:34	5:5
Tabe Rodarum	4	2	0	2	37:29	4:4
Tabe Rodarum	3	1	0	2	24:26	2:4
Tabe Rodarum	3	1	0	2	13:19	2:4
Tabe Rodarum	3	1	0	2	16:31	2:4
Tabe Rodarum	5	1	0	4	29:48	2:8
Tabe Rodarum	2	0	0	2	10:19	0:4

Zum Spiel v. Gramms in Mannheim

Wie wir bereits gemeldet haben, kommt der internationale Meister von Deutschland und Frankreich für 1934, G. Freider von Gramm, zusammen mit seinem Klubkameraden G. Henkel, dem zweitbesten deutschen Spieler, am 21. und 22. November nach Mannheim, um in der Rodin-Redar-Halle einen Mannschaftskampf gegen die badische Vertretung auszutragen. Spielfolge und Spielzeiten werden noch bekanntgegeben.

Der Name v. Gramms hat gerade in diesem Jahre eine außerordentliche Zugkraft gewonnen, da er sich zweifellos zum besten kontinentalen Spieler herausgearbeitet und auf allen Welttrangieren den zweiten Platz hinter dem Engländer Perry eingenommen hat. Auf Grund seiner diesjährigen Leistungen haben fast alle Fachleute v. Gramm als den besten Tennis-Spieler der Welt auf Hartplätzen bezeichnet und es ist gar keine Frage, daß er dem Engländer Perry durchaus ebenbürtig ist. v. Gramm hat in diesem Jahre die größten Spieler der Welt geschlagen und in einem geradezu bewundernswerten Stile die internationale Meisterschaft von Frankreich gewonnen, an der sich die gesamte Weltklasse beteiligte. Er hat auch in allen Davis-Pokal-Kämpfen für Deutschland hervorragendes geleistet und dabei keine einzige

Riederlage erlitten. Ueberall im Ausland, wo er sich auch an Tennisturnieren beteiligt hat, ist er es gewesen, der große Stumpfen für den deutschen Sport durch sein Auftreten und sein außerordentliches Können wachgerufen hat. Es ist daher durchaus zu verstehen, wenn man gerade sportliche Spitzenspieler, wie v. Gramm, die dazu prädestiniert sind, in bevorzugter Weise auf ausländische Veranstaltungen schickt. Kein Spieler hat dieses Jahr in Wimbledon mehr Interesse zu erwecken vermocht, als unser Meister v. Gramm.

In seinem Spiel gestaltet sich die feste Verbindung einer wundervollen Naturanlage mit einer technischen und taktischen Reife, wie sie nur bei ganz wenigen Spielern zu treffen ist. Die Eleganz seiner Schläge und die Genauigkeit seines Spiels ist niemals erreicht worden. Da v. Gramm hier und in der Umgebung noch nicht gespielt hat und insbesondere durch sein Anfangs Oktober über den Weltmeister der Berufsspieler Rühmeit errangenen Erfolg erneut an Interesse gewonnen hat, glauben wir, daß die gesamte süddeutsche Gemeinde die Gelegenheit wahrnehmen wird, um den deutschen Meister und seinen Klubkameraden Penkel würdig zu begrüßen und zu feiern.

von Ungarn, womit die Tschechen zu ihrem zweiten Sieg kamen. - Die Tabelle:

Kämpfe	gew.	un.	verl.	Pkt.
1. Deutschland	2	2	0	4:0
2. Polen	3	2	0	1:2
3. Tschechei	4	2	0	2:4
4. Ungarn	4	2	0	2:4
5. Oesterreich	2	0	0	2:0

Karlsruher Fußball-Elf

Die Karlsruher Fußball-Elf, die am 21. November in Karlsruhe im Rahmen der Winterhilfsaktion gegen eine württembergische Auswahlmannschaft spielte, wurde wie folgt aufgestellt:

Tor: Maier (Wöhr); **Verteidigung:** Nagel (RFB), Wenzel (Wöhr); **Vorwärt:** Helm (RFB), Moser (Wöhr), Roe (Wöhr); **Stur:** Müller (Wöhr), Schwörer (Wöhr), Ebert (Wöhr), Heiser und Jörg (Wöhr).

In der badischen Elf, die in Stuttgart spielte, hat es einige Veränderungen gegeben. An Stelle von Edelmann (Waldhof) wird Schönmaier (Wöhr) das Tor hüten und an Stelle von Bismeyer (Waldhof) steht Fürst (Wöhr) im Innensturm.

Postsportverein - VfR Keßch verlegt

Mit Rücksicht auf das am kommenden Sonntag stattfindende Spiel SVB Waldhof - VfR Mannheim wurde obiges Spiel auf den 25. November verlegt.

Dr. B.

JUBILÄUMS FEST 10 JAHRE SPIEL-MONAT
ALHAMBRA

Endlich wieder ein neuer Film!

GUSTAV FRÖHLICH



Schauburg

Der neue herrl. Ufa-Großfilm
 nach dem schönen von Millionen gelesenen Roman
 Ludwig Ganghofers

Schloß Hubertus

Paradiesische Alpenpracht u. Bergesschönheit mit
Hans Ad. v. Schlettow
Paul Richter usw.

Zauberhafte Bilder von Menschen und menschlichen Leidenschaften, vom deutschen Hochgebirge, vom deutschen Wald u. seinen Tieren, von Jagdsport, Sensationen aus Berg u. Tritt!

Eine Welt voller Freuden, Abenteuer und Gefahren!

Trautes Heim - Glück allein
 Neueste Tonwoche
 Gestalte mit Licht

Beginn: Wo 2.30, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr; So 2.00 Uhr

Jugend hat Zutritt!

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

Nur einmalig!
 Morgen Sonntag, vorm. 11.30 Uhr
Die große Sensation!



Abenteuer in 2 Erdteilen

Großwildjagd
 in den Dschungeln
Afrikas, Nord- und Süd-Amerikas

Unerhörte Abenteuer von atemberaubender Spannung!
 Phantastische Busch- u. Dschungelszenen von grandioser u. herrl. Schönheit!

... tropische Hitze, Urwald-Dickicht, übermüde Straußen und nicht zuletzt die wilden Tiere tun das Ihre, eine Jagdgesellschaft bis auf den letzten Mann aufzukübeln

Unvergleichlich! Unvergänglich!
 Hauptdarsteller:
Crabbe, weltberühmter Olympiaschwimmer

In deutscher Sprache!
 Kleine Preise ab 60 Pfg., Erwerbslose 40 Pfg.

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Klein „Kriegsfilm“ - sondern lustige Abenteuer - heldenmütige Taten - eines jungen Offiziers zwischen den Fronten.

Gustav Fröhlich - Hauptdarsteller u. Regisseur -

spielt diesen Leutnant, männlich, natürlich, gut in die Uniform und auf einen Pierdicken passend, in der Verkleidungsszene von sprühender Laune...

Ferner wirken mit:
Olga Tschekowa, Otto Treßler, Maria Andergast, Ernst Dumke, Hans Richter, Harry Hardt usw.

Dazu ein herrliches Vorprogramm:

Wiener Sängerknaben in Szenen und Chören
 Neueste Fox-Tonwoche
 Romantische Küstenfahrt an der Adria

Für Jugendliche zugelassen!

Beginn: Wo 3.00, 5.00, 7.10, 8.35; So 2.00, 4.15, 6.15, 8.20

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche auf 1. Tel. zu vermieten. Zu erfahren: Katenstr. 62, part. (11 851*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Einfach möbliertes Wohn- und Schlafzimmerchen mit elektr. Licht, Heizung, Wasser, Koch-Platz, etc.

Zu vermieten.

H 4, 24, 2. Stod

Möbl. Zimmer

1. 10. A monatl. zu vermieten. G. Klapp, Brückstr. 10, 1. St. (11 789*)

Möbl. Zimmer

bis zu vermieten. Brückstr. 10, 1. St. (11 829*)

Gut möbl. Zimm.

1. 10. A monatl. zu vermieten. G. Klapp, Brückstr. 10, 1. St. (11 829*)

Gut möbl. Zimm.

1. 10. A monatl. zu vermieten. G. Klapp, Brückstr. 10, 1. St. (11 829*)

Zu verkaufen

Sehr gut erhaltene Nähmaschine gut während, für 30 A abzugeben. Katenstr. 15, part. (11 824 A)

Schülerweigen

und Celli, Violoncelli, Gitarren und Mandolinen noch vorhanden. In der Nähe des Hauptbahnhofs. Katenstr. 15, part. (11 824 A)

Radio 3 Röh.

Renommiert, feinst, gut, bis zu 1000 m. Reichweite. Katenstr. 15, part. (11 824 A)

Heu und Stroh sowie alle Speisekartoff.

u. Futtergetreide. L. C. Müller, Hertenstr. 10, 1. St. (11 824 A)

Gebr. Herren- und Damenrad 1 Grammophon 1 Fahrz. Herd 14 Röh. 1 Kamin. Bett m. 2 Kissen und Decken 35 A zu verkaufen.

H 4, 24, 2. St. (11 824 A)

Musikinstrumente

von 30 A an bei Wittenberger, R 3, 4. (11 824 A)

Mod. Bandolier, 15 A abzugeben. Katenstr. 15, part. (11 824*)

Gebr., verstellbare Nähmaschine

ganz billig, neue Zeitschriften 2.50 A wöchentlich. Pfaffenhuber, H 3, 2. Reparaturen billig

Ein Paar neue Damen-Glaced-Handschuhe

in Rade-Zollhof. Katenstr. 15, part. (11 824 A)

Schneiderin

schlägt u. arbeitsfähig. Katenstr. 15, part. (11 824 A)

Motorräder

Forex S 8 Sport

in bester Ordnung. Katenstr. 15, part. (11 824 A)

Automarkt

Schäfer-Bauplatten

überall für Garagen, Wände, Decken, Dächer

Tel. 27041
 W. Schäfer, Mannheim, L 14, 11

4/25 PS Cabriolet-Limousine 2660.-

Generalvertrieb Auto-Jslinger Mannheim
 Augustenstraße 84
 Telefon 40755
 Fiat-Spezialwerkstätte 2155K

Gelegenheitskauf!

Hanomag
 Motor, 6/32 PS, Limousine, Vorführwagen, zu verkaufen. Hanomag-Generaldirektion, Feld-Garage, J 7, 24/25, Telefon Nr. 312 47

Verloren

Ein Paar neue Damen-Glaced-Handschuhe in Rade-Zollhof. Katenstr. 15, part. (11 824 A)

WEIGOLD AN HÄNGER

für jeden Personwagen in allen Größen

AUTO-REPARATUR-WEIGOLD
 Gärtnerstr. 20

DKW

Automobile und Motorräder

schnell, zuverlässig, sparsam

Framo
 Drei- und Vierrad-Lieferwagen

Fabrik-Vertretung:
K. Löwenich
 Tel. 128 35, Ausstellungsraum: D 3, 7, Planken.

Amtl. Bekanntmachungen

Zu dem Kontrakt über das Vermögen der Firma Händlauer & Co., G. m. b. H., in Mannheim, ist eine Liquidationsverwaltung ernannt. Es sind 25 000 RM. zur Verfügung zu stellen und 25 000 RM. benutzbar und 25 000 RM. nicht benutzbar. Das Vermögen der zu liquidierenden Firma ist auf der Bilanz des 31. 12. 1933, eingetragend. Mannheim, den 16. Nov. 1934.

Der Liquidationsverwalter:
Dr. A. Rufjinger, Rechtsanwalt. (30-179 A)

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Peter J. u. A. Kautz in Hertenheim, wird heute, 15. Nov. 1934, das Versteigerungsamt für landwirtschaftlichen Grundbesitz durch das Landratsamt in Mannheim ernannt. Zur Versteigerung wird erkrankt. Versteigerungstermin für 2. Dezember 1934 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzufragen. 1934, 36/34.

© Schwedinger, 14. Nov. 1934, Amtsgericht II. (20-164 A)

Grundstücksverpachtung

Grundstück, 30 Ar, an der Dorfstraße, neben der Bäckerei, in Mannheim, zur landwirtschaftlichen oder ähnlichen Nutzung sofort zu verpachten.

Domanientamt Heidelberg, Wehrbacher Straße 19.

Bekanntmachung

Versteigerung betr. Die Gemeinde verleiht am Montag, dem 19. November 1934, mittags 12 Uhr, beim Rathshaus einen abgängigen fetten Hinderbock, wozu Kaufinteressenten eingeladen werden.

Schwedinger, 15. November 1934, Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsversteigerungsamt des Notariats am Montag, dem 19. November 1934, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Mannheim, das Grundstück des Heinrich Heinrich Kautz in Hertenheim und dessen Ehefrau (Hertenheim) ab. 1. 1/2, auf Veranlassung des Notariats.

Die Versteigerungsanmeldung wurde am 6. Oktober 1933 im Grundbuch vermerkt.

Grundbuchbezugsrecht Grundbuch Heilbronn, Band 8, Blatt Nr. 27, Fol. Nr. 121; 11 Ar, 34 a Hektare im Ortsteil an der Siegelstraße.

Auf der Karte ist zu sehen:
 a) ein einfaches Wohnhaus (Hertenheim) mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 b) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 c) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 d) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 e) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 f) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 g) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 h) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 i) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;
 j) ein einfaches Wohnhaus mit 1/2 Hektar Grundfläche;

© Schwedinger, 15. Nov. 1934, Notariatsamt Heilbronn, als Vollstreckungsamt. (42 258 A, Schw.)

FRIEDRICHSPARK
 Morgen Sonntag abds. 8 Uhr

Großer Bunter Abend für Alle!

mit **TANZ**
 Kabarett-Programm
 Humor - Gesang - Konzert - Tanz
 Eintritt 50 Pfg. (Tanz ist frei)

Schloßkeller L 4, 9

Speise-Wirtschaft für Jedermann - Eig. Schlachtung
 Spezialität: Saure Nieren - Goulasch - Rumpsteak
 Bürgerbräu Ludwigshafen - Naturreine Weine

Waren Sie schon im neueröffneten
KONDITOREI-KAFFEE
Schultgen?

(am Wasserturm) N 7, 9 (am Kaiserring)
 Jeden Samstag abend geöffnet

Pfalzbau-Konzertsaal
Ludwigshafen

Sonntag, 18. November, abends 8 Uhr
Öffentlicher Tanz
 EINTRITT FREI

Verlobungs- und Vermählungskarten

liefern in bester Ausführung
 Buchdruckerei Schmalz & Laschinger
 3, 14/15 Mannheim C 7, 6

Gesellschaftshaus A. ZIMMERMANN F 3, 13

1a Mittag- u. Abendtisch

Hausmacher Wurstwaren aus eigener Schlachtung

Zum Ausschank:
DAS NEUE EDEL-BIER
 der Eichbaum-Beaurevier

Schöner Saal (mit Bühne)

ca. 300 Personen fassend, für Veranstaltungen all. Art, noch für einige Abende frei

Mannheims erstes SPEZIAL-PELZHAUS

BAUM R 1, 14a

Beste Einkaufsquelle für Pelzarten

Meisterhafte Verarbeitung Gut und billig

Moderne
Strick-Handschuhe
 in größter Auswahl bei

Handschuh - Eckert
 Rathausbogen 11

Damenfriseur Koch
 Im Rathaus am Paradeplatz

2. Küchen-Woche!

Beginn 17. Nov. 34

Neue Qualität-Modelle billig!

Büfett 160cm mit Kübraum und innen-Einrichtung, Tisch, 2 Stühle bereits für RM.

145.-

Schmidt
 E 3, 2 Eberhardstr.

Möbel

Neu eingetroffen
Schlaf-Zimmer

Gilde mit Kuchentisch, formvoll, lamptiert

265, 295, 325 RM, usw. -

Küchen

Schrank, Tisch, 2 Stühle, 1 Herd

u. 98 an, 125, kpl. 190, 215 RM, usw. -

Rudolf Landes
 Radl. Qu 5, 4 (11 867*)

MARCHIVUM

Nur im GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Verlängerung unmöglich!
Nur noch bis einschl. Montag
Der beste Film des Jahres
Luis Trenker's
neuestes Meisterwerk
Der verlorene Sohn
Niemand darf diesen Wunderfilm versäumen
4.00, 6.00, 8.50, 8.30 Uhr So. 2.00 Uhr
Auch für die Jugend „Der verlorene Sohn“
und das gesamte Beiprogramm
Montag 4.00 und Sonntag 2.00 Uhr 30, 40, 50 Pfg.

Damen-Strick-Handschuhe
Reine Wolle, besonders preiswert
Paar **1,25** und **1,75**
Die große Mode mit lang. Stulpen
Paar **1,95**
mit geknäpfter Hand, bes. haltbar
Paar **2,40**
Strumpf-Hornung 0 7, 5

Anlässlich
Reichs-Werbe-Woche für Wintersport
Morgen Sonntag, von m. 11.30 Uhr
Einmalige Wiederholung
des einzigartigen Großfilms
Zwoa Brettl - a g'führiger Schnee
2 Stunden im Wunderreich des weißen Sports.
1. Teil: Vom Säugling bis zum Meister.
2. Teil: Das Paradies im Schnee.
3. Teil: Im Reich der Viertausender.
4. Teil: Weißes Wunderland der Dolomiten.
5. Teil: Wir in der Skihütte.
Alles nummeriert. Erwachsene RM 0,60 bis 1,50. Jugendliche - RM 0,50. - Vorverkauf in allen Sportgeschäften und an der Ufa-Kasse (auch telefonisch unter Nr. 33219)

Der Film, den Sie sehen müssen!
SEPP RIST
als Bezwinger des Todes in einer Gipfelleistung des Tonfilms
Der ewige Traum

Ein Cine-Allianz-Großfilm der Ufa
voll abenteuerlicher Geschehnisse und explosivster Spannung. Liebe um Menschen und Gier nach Gold im Kampfe mit Natur-Katastrophen größten Ausmaßes.
Hauptdarsteller:
Sepp Rist, Maria, seine Braut, Paccard, Der Pfarrer, Balmata Vater, Hans Herm. Schauspieler, Ernst Demcke, Eduard v. Winterstein, Helene Feilhaber, W. Kaiserhagl, Walter Rini
Musik: G. Becce - Herstellungsleitung Fritz Klotzsch
Spielleitung: **DR. ARNOLD FANCK**
Im Vorprogramm: Ein neuer entzückender Farben-Tonfilm von Walt Disney „Der Lenz ist da“. Ein Ufa-Kulturfilm „Schären und Fjorje an der Adria“. Die neueste hochaktuelle Ufa-Ton-Woche
Sonderzeit-Beginn: **Samst. 4.30 6.00 8.30 Sonnt. 2.00 4.00 6.00 8.15**
Die Jugend ist willkommen.
UNIVERSUM

CAPITOL, TUSCULUM
Sie lachen sich durch den ganzen Film!
Victor de Kowa - Adele Sandrock
Lizzi Holzschuh - R. A. Roberts
Da stimmt was nicht
Die gemütlichen **Tanzdiele N 7, 8**
Samstag-Sonntag
Verlängerung
Sonntag-nachmittag **4 Uhr Tanztee**
in Gedeck 0.70

UNIVERSUM

Hurra- Ich bin wieder da!
Ich erwarte Euch Alle
heute Samstag 3 Uhr
zu meiner großen lustigen
MICKY-MAUS
Jugendvorstellung mit Bühnenschau im
UNIVERSUM

KABARETT • VARIETE
LIBELLE 0 7, 8
Tel. 295 71
Ernst van Sonden konferiert auch das neue Programm:
Paul Caprano, der lustige Zeichenhumorist
Käthe & Harry Plank, Grazie u. Humor auf Rollschuhen
Paul Sandor in seiner unerreichten Zirkus-Burleske und die weiteren neuen Attraktionen!
SAMSTAG und SONNTAG, nachmittags 4.15 Uhr:
Tanztee mit Kabarett-Programm! Eintritt frei!

STAMMHAUS EICHBAUM
FRITZ SCHWADERER
Die gediegene Familiengaststätte
P 5, 9
Vorzügliche Küche
DAS NEUE EDEL-BIER

Neueröffnung
der alten traditionellen Gaststätte
„Zum Posthorn“ T 4, 17
Zur heutigen Eröffnung
Hasenragout mit Knödel. **KONZERT**
Es ladet ein **Frau Wichert.**

Wo tanzen und amüsieren sich die Mannemeier
am kommenden Sonntag, den 18. 11. 34? In Veene im Gasthaus
„Zum goldenen Engel“ Beste Musik
Zeitmilde Preise Garage und Fremdenzimmer
Zu einem Besuch ladet freundlichst ein **der Baurewert**

Gold. Lamm
Heute **Schlachtfest**
Bekannteste Spezialitäten
Empfehle auch meines guten preisw. **Mittag- u. Abendtisch**

National-Theater Mannheim
Samstag, den 17. November 1934
Vorstellung Nr. 60 **Die Räuber**
Schauspiel von Schiller
Abf. 19.30 Uhr Ende nach 23 Uhr

Neckartal T 1, 5
Jeden Samstag
Schlachtfest

Neues Theater Mannheim
Samstag, den 17. November 1934
Vorstellung Nr. 10
Die Regimentstochter
Komische Oper in zwei Akten nach dem Französischen des Georges und Bernard v. Colonne. Musik v. Louis Lortie
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Kaffee Platzl u 2, 2
Neu renoviertes Familien-Kaffee
Heute Verlängerung

Damenstoffe
für Mäntel u. Kostüme
Eisenhauer Qu. 1, 15
eine Treppe, im Hause Ehrbar

Montag, den 19. November 1934
zum „Abier“
Retich
Wie Weihnachts-Elflein das Christkind fand...
Großes Zaubermärchen mit Musik, Gesang und Tanz in 3 Akten
Mitwirkende:
Die Märchenpielgruppe des Falkenkreuzbanner
Epielleitung: H. Ernst
Musikalische Leitung: W. Red-Seezer
Kleine Preise: Kinder 20 Pfennig
Erwachsene 30 Pfennig
Vorverkauf: Kempner, Adolf-Hitler-Str. 51
Beginn: Nachmittags 5 Uhr

STATT KARTEN
WIR FEIERN HEUTE UNSERE SILBERNE HOCHZEIT.
FRANZ RULAND
LISSI RULAND
GEB. ZIEGLER
LAMBERT RULAND
UND FRAU GERTRUDE
GEB. LAHAYE
VERMÄHLTE
MANNHEIM, DEN 17. NOVEMBER 1934

Statt Karten
Ihre VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen
KURT WACKERLE
ANNA WACKERLE
geb. Speiger
MANNHEIM K 3, 12
SCHWETZINGEN
Heidelbergerstr. 37

Presto-
Fahräder
Verkaufsstelle
Pister u 1, 2
Reparaturen

Sanndien Weber
Heinrich Kammer
beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen
Rohrholz - Schwetzingen, November 1934
Friedrichstr. 7 42294K

Wieder weniger Gewicht...
dabei so gesund und frisch! Das hat
Dr. Ernst Biehlers
Frühstücksbrüderlee
herausgefunden. Mischen Sie es
auch so schnell und jung sein!
Versuchen Sie es nach heute!
In Apotheken, Drogerien, Konditoreien
auch in Tablettenform
„Dila-Tabletten“



Theater-Rundschau



Theaterleute erzählen

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte

6 Stockwecke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
Mannheim, O 3, 1
Heidelberg, Bismarckplatz

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Prophet, A 3, 7 Fernruf 42872

STETTER Das Spezial-
Geschäft für
Damen- und Herrenkleider - Stoffe



TREZGER-MÖBEL / Mannheims O 5, 1

Damenhüte elegant u. preiswert von
Käte Berg Mittelstraße 28
(Ecke)
Änderungen nach neuesten Modellen billigst

PH. L. LEHMANN-BUGLER G.M.B.H.
MANNHEIM
L 10, 12 (Bismarckstr.) / LAGER: Landzungenstr. 8
TELEFON 20646, 22458
KOHLEN - KOKS - BRIKETS - HOLZ
Annahme von Gutscheinen des Winterhilfswerkes

Theater sind unerschöpfliche Fundgruben lustiger Anekdoten. Wir haben an dieser Stelle bereits einige an- und aufregende Zwischenfälle wiedergegeben, die sich bei uns hier in Mannheim abspielten. Die Reihe läßt sich beliebig vermehren. Eine recht peinliche Geschichte trug sich kurz nach dem Kriege zu, als die Bahnverbindungen noch nicht die gewohnte Verlässlichkeit aufwiesen.

Eine Sängerin hatte gerade einige Tage Urlaub, die sie in Berlin zu verbringen wünschte. Auf die Gefahr der schlechten Zugverbindung aufmerksam gemacht, versicherte sie hoch und heilig, zur rechten Zeit zur Stelle zu sein.

Die „Walfüre“ war fällig, aber von der Sängerin war keine Spur zu entdecken. Sie telephonierte von Weimar aus, daß sie sich ausgerechnet bei Stimmfächern und noch rechtzeitig einfinden werde.

Das war mittags. Das Amt war beruhigt. Jede Stunde kam ein Anruf. Der letzte erfolgte von Darmstadt aus. „Also, die Wagner-Oper könne beginnen. Das Eintreffen sei in einer halben Stunde zu erwarten“.

Das Stück fiel. Das Publikum jubelte begeistert der Sieglinde zu, die aus Hilfsweise die Partie der Sängerin übernommen hatte. Im zweiten Akt hatten beide Frauen zu gleicher Zeit aufzutreten.

Von der Walfüre keine Spur. Die Katastrophe war unabwendbar. Als die Walfüre aufzutreten hatte, trat aus den Kulissen ein Mann im fagenhaften Schwalbenschwanzrock hervor und erklärte, die Vorstellung wegen Fehlens der Sängerin leider abbrechen zu müssen. Wären Schnupftücher in diesem Augenblick Steine gewesen, der Mann hätte bestenfalls noch anständig beerdigt werden können.

Als der letzte Besucher das Theater unter Protest verlassen hatte, trat die unglückliche Künstlerin ein. Sie war an einer Panne gescheitert. Händeringend schob die Sängerin,

die für einige tausend Mark Verlust einzuliefern hatte, vor dem Verwaltungsdirektor auf und ab.

Erwarten Sänger, Theaterleitung und Publikum schon bis zum Aufräumen des Vorhanges mehr oder weniger Ueberraschungen, so den aufzutretenden Künstler noch viel mehr auf den Brettern selbst, die für einige Stunden die Welt bedeuten.

Ich sah vor Jahren einmal einen ausgesprochenen Pechvogel, der erstmals gastierte. Es herrschte fürchterliche Hitze im Raum, unter der unser Mann allem Anscheine nach schwer zu leiden hatte. Viduaufgetragene Schminke und Perücke setzten ihm ein weiteres zu. Er schweißte mächtig. Dadurch mußte sich der Bart gelockert haben. Als er sich nach einem in des Wortes wahrster Bedeutung „glühenden“ Ruß von seiner Partnerin lösen wollte, sahen beide zu ihrem maßlosen Schrecken den Schaden. Nur das gebannte Publikum hatte noch keine leise Ahnung von dem peinlichen Lippenvorgang, der sich dort oben abgepielt hatte.

Theaterleute wissen sich zu helfen. Die Dame war beherzt genug, eine zweite, recht temperamentvolle Umarmung zu wagen, die nicht im Manuskript war, um dem Verblüfften wieder zu seiner Schnurrbartshälfte zu verhelfen. Der Ruß war innig genug, um den Haaren wieder festen Boden an der verwaiseten Oberlippe zu sichern. Nur wenige nahmen den Vorgang wahr. Der Kapellmeister war noch selten in ähnlichen Nöten, wie sie ihm dieser unvorhergesehene Ruß bescherte. Der Teil des Publikums, der zum ersten Male diesem Stück gegenüberstand, wird über die nachträgliche Streichung dieser besonders innigen Stelle sehr enttäuscht gewesen sein.

Welche Streiche den Künstlern Zufall und böse Absicht spielen, das sei in den weiteren Fortsetzungen erzählt. Wir werden mit Anekdoten um Wilhelm Trieloff beginnen. kn.

Theater-Spielplan vom 18. bis 28. November

Im Nationaltheater:

Sonntag, 18. Nov.: Nachm.: Sondervorstellung für die SA, Gruppe Kurpfalz; ohne Kartenverkauf: „Der Herr Baron fährt ein“, Komödie von Heinz Stegweil. Anf. 14.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr. — Abends: Miete A 5, Sondermiete A 2: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anf. 19, Ende 22.15 Uhr

Montag, 19. Nov.: Miete C 5: „Schön ist die Welt“, Operette von Franz Lehár. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Dienstag, 20. Nov.: Miete H 5: „Gregor und Heinrich“, Schauspiel von E. W. Kolbenheyer. Anf. 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr

Mittwoch, 21. Nov.: Miete M 6, Sonderm. M 3: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Donnerstag, 22. Nov.: Miete D 6, Sondermiete D 3: „Die Räuber“, von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende 23 Uhr.

Freitag, 23. Nov.: Miete B 6, Sondermiete B 3: „Der Herr Baron fährt ein“, Komödie von Heinz Stegweil. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Samstag, 24. Nov.: Miete E 5; zum 1. Male: „Schwarzmann und die Ragg“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 25. Nov.: Miete C 5, Sonderm. C 3: „Lobengrin“ von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 26. Nov.: Für die NS-Kulturgen., Abt. Theater Mannheim — Abt. 120, 261, bis 281, 291, 360-369, 508-510, 514-520, 528-530, 544-550, 554-560, 564-570, 584 bis 600, Gr. D Nr. 1-400 und Gruppe E Nr. 1-600: „Die Hochzeit des Figaro“, von W. A. Mozart. Anf. 19.30, Ende g. 22.45

Mittwoch, 28. Nov.: Für die NS-Kulturgen., Abt. Theater Ludwigsbad — Abt. 5, 46, 111, 405-427, 432-434, 451-472, 501-502, Gruppe B und Gruppe F, Abt. 815-817: „Lobengrin“, von Richard Wagner. Anfang 19 Uhr, Ende 23 Uhr.

Im Neuen Theater — im Rosengarten:

Sonntag, 18. Nov.: Zum letzten Male: „Die große Chance“, Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Samstag, 24. Nov.: 6. Vorstellung für Erwerbslose — ohne Kartenverkauf: „Die Regimentslöcher“, komische Oper von Donizetti. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 25. Nov.: Zum letzten Male: „Saat und Ernte“, Schauspiel von Hans Musters. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Blumenhaus Kocher, O 5, 3

Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert - Tel. 28946

Odawara Tee-Spitzen
einzigartig staubfrei, in Pfund 1,- 1.10 1.20 1.40
Greulich N. 4, 15

Wellenreuther
am Kaiserring

Das beliebte
Konditorei-Kaffee
mit anerkannt erstklassigen Backwaren



LEDERWAREN

Der beste
Kaffee
Java-Mocca-
Wiener-
Mischung
1/2 Pfd.
1,- 0.90 0.70
Greulich N. 4, 15

Werde Mitglied

der Mietervereinigung Mannheim E.V., L 2, 14

Sprechstunden in allen Mietangelegenheiten jeden Montag, Mittwoch, Freitag von 17-18.30 Uhr.

20052K **Der Vereinsführer**



Hausstanduhren von RM 88,- an
Wanduhren von RM 16,- an sowie Tisch-(Aufsatz-)Uhren

Dir. ab Fabrik. Angen. Teils. Viele taus. Dank-schreiben. Vert. Sie sot. kostenl. Katalog Nr. 1
E. Lauffer G.m.b.H. Uhrenfabrik
Schwenningen a.N., Schwarzwald



Wo ist Herrchen?

... und dabei ist Herrchen so besorgt um Strupps Verbleib. Da hilft gewiß eine kleine Anzeige im Hakenkreuzbanner, und beide sind wieder vereint.

Husten
Verschleimung
Keuchhusten

Husta-Glycin ist ein ganz vorzügliches Präparat und kann man dasselbe mit ruhigem Gewissen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Keuchhusten bestens empfehlen. Zülpich, den 14. Febr. 1933. R. Rosend. Von Ärzten u. Prof. empfohlen. Husta-Glycin Fl. M. 1,65 u. 1,- Hustobaus (Boch.) Dose M. —,75

Drug. Ludwig & Schülthain O 4, 3, Fil. Friedr. Schülth. 19
Drug. Werthe, Gustardpl. 2. Drug. Göttsmann, Marktpl. 11, 16. Michaelis-Drug, Becker, 6 2, 2. Hecker-Drug, Güdler, Mittelstr. 26a. Drug. Schmidt, Seckheimerstr. 3

Preiswerte Neubauwohnungen

finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

PARFÜMERIE DER DAME - KESEL & MAIER



Bandagen-Dröll nur T 3, 22
Fachmeister Tel. 29037

Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfüßeinlagen, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

--- auch diesen Sonntag wieder pünktlich wie immer - 19 Uhr - die beliebte

HB-Telegramm-Ausgabe
mit dem Neuesten aus aller Welt auch vom Sport

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Polstermöbel
Matratzen aller Art - Tapetierarbeiten in bester Ausführung
Ph. Beckenbach
M 2, 13 Tel. 28633

Für 100%ige Beseitigung v. Wanzen und anderem Ungeziefer
nur das Fachgeschäft
Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 25318
- 34 Jahre hier am Platze! -

Schokatee
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3 a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Täglich Eingang von Neuheiten
Damenmode
Mendel
O 6, 7
L. Haue Gebr. Wirth



SCHUHE

für jede
Gelegenheit

VON

HARTMANN O 7, 13